

Die Zivilpost im Westen aus deutscher Sicht 1914 -1918



Teil 2:

2) Die PTV in Belgien

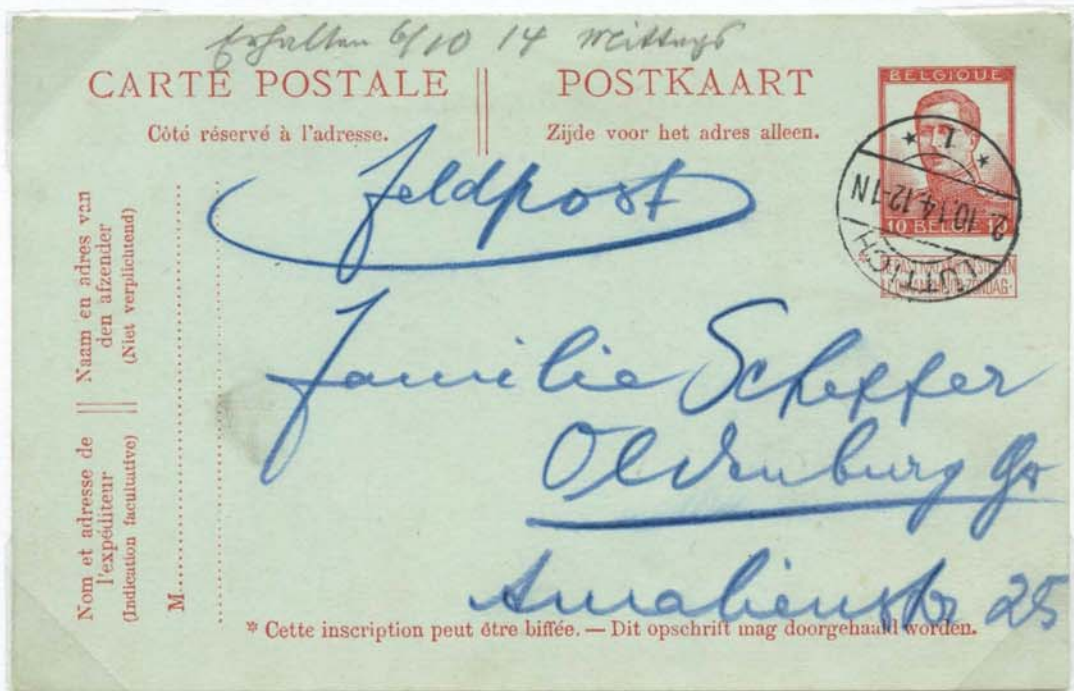
- a) Vorbereitungen der PTV und der erste Tag
- b) Marken und Ganzsachen
- c) die Dienstleistungen der PTV
- d) die dritte Portoperiode und der letzte Tag
- e) Nachläufer
- d) Auslandspost
- e) Sammelbriefe in die Etappe
- f) Poststempel
- f) Lochungen
- h) Zensurstellen und Zwangsverwaltung
- k) Besonderheiten

Generalgouvernement Belgien

Anfänge der Post in Lüttich



In Lüttich wurde bereits am 16. Oktober 1914 das deutsche Postamt eröffnet. Sicherlich war da einiger organisatorischer Vorlauf notwendig denn die Vorbereitungen einer solchen Operation dauern sicherlich einige Wochen. Obwohl sicherlich philatelistisch ist der obere Beleg hochinteressant. Anscheinend war ein Teil der Ausrüstung auf dem am 20. September 1914 noch als Feldpostamt operierenden Postamt 1 bereits eingetroffen. Ein Versuch Einschreiben aufzugeben scheiterte wohl noch an der nicht eröffneten Post, ein Vermerk „unzulässig“ belegt das. Der Stempel * 1 a ist relativ selten. Der Stempel * 1 * war auch am 2. Oktober bereits in Gebrauch. Er befindet sich auf einer Beute-Feldpostkarte nach Oldenburg.



Ersttagsbelege
Besetzung in Belgien Serie 1



Der Ersttag der ersten vier Werte steht sicher fest, es ist der 1. Oktober 1914, bei den Ergänzungswerten Michel Nummer 5 - 9 steht nur im Amtsblatt vom 18. März 1915, "...sind eingeführt worden." Daher mag noch Spielraum nach vorne bestehen. Der 18. März ist jedoch der früheste bekannte Tag der Ausgabe.



Ersttagsbelege
Besetzung in Belgien Serie 1



Noch weit seltener als philatelistische Belege sind jedoch Bedarfsbriefe vom 1. Oktober 1914. Oben ein einfacher Auslandsbrief nach Deutschland noch ohne Zensur, unten ein Ortsbrief der 6. Gewichtsstufe, ebenfalls ohne Zensuren. Allerdings waren diese im Ortsbereich auch später nicht vorgeschrieben.



40 Pfennig Michel Nr. 51

Besetzung in Belgien Serie 1



Michel 51
Eckrand
Vierblock



Michel 51
Ur-HAN
H557-14



Die Verwendungsform für die die 51 gedacht war. Auslandseinschreiben kostete während des ganzen Krieges 50 Cents. Brief aus Brüssel nach Berlin mit lokaler Zensur.

Die 51 ist bekannt auf 1 Auflagen der Ur HAN sowie 3 Auflagen des Aufdrucks.

1 Mark Michel Nr. 8
Besetzung in Belgien Serie 1



Die 1 Fr. 25C. Marke ist auf Briefen selten. Das ist darauf zurückzuführen, dass Briefe der hohen Gewichtsstufen in relativ geringem Umfang erhalten geblieben sind. Der hier vorliegende Brief der Firma Lekebusch in Antwerpen in Antwerpen ist als Brief der 9. Gewichtsstufe in die Schweiz gelaufen. Eine Entsprechende Taxierung ist auch auf dem Brief vorne angebracht, ebenso wie ein Zensurstempel der militärischen Postüberwachungsstelle HDW 1-1-8/2. Alle Marken sind Entwert Antwerpen * 1 * 19 Juli 1916. Rückseitig befindet sich ein Adler-Stempel der Kommandantur Antwerpen HDW 1-1-4/1 und die Genehmigung zum Verschliessen HDW 1-5-13/1, sowie zwei Ankunststempel Zürich 22 Juli 1916.

7½ Pfg Michel Nummer 13 Einzel frankaturen
Besetzung in Belgien Serie 2



Die 8 Cents Marke ist für das einfache Postkartenporto innerhalb des Generalgouvernements gedacht gewesen. Sie war als Einzel frankatur vom 1. Juni 1916 bis 30. September 1918 in Gebrauch. Die 13al erschien zuerst, die 13al mit engerem Abstand erschien in einer Auflage kurz darauf. Insbesondere die 13al (oben) auf attraktiver Post ist nicht immer leicht zu finden.



5 Mark Michel Nummer 25I

Besetzung in Belgien Serie 2



Die zweite Auflage der 6F.25 Cents Marke war die A-HAN 5847-16. Sie ist bisher durchgehend auf der Ur-Marke Michel 97Alb bekannt geworden. Der Block oben hat die Plattennummer 9 des Mittelstücks.



Dieser Dreierstreifen koennte von einem der vielen Briefe an die Postüberwachungsstellen stammen, wo die Frankatur aussen angebracht wurde. Stempel Brüssel *1a.



Philatelistisches Briefstück der HAN 5847-16, entwertet Lüttich 2 f, 21. Oktober 18 10-11V.

5 Mark Michel Nummer 251

Besetzung in Belgien Serie 2



Die erste Auflage der 6F.25 Cents Marke war die A-HAN 4333-16. Es erscheint wahrscheinlich, dass zumindest ein Teil dieser Auflage auf Ur-Marken 97All gedruckt ist. Diese erste Auflage ist relativ selten, und vergleichsweise wenig ungebrauchtes Material existiert.



Sammlerbrief der ersten Auflage der A-HAN 4333-16, in die Niederlande mit Zensur der Auslandsstelle Emmerich. Der Brief ist mit Ausnahme der Hausauftragsnummer nicht ungewöhnlich.

5 Mark Michel Nummer 25II

Besetzung in Belgien Serie 2



5 M

H 2860 · 17

Die Marke Michel Nummer 25 mit dem Aufdruck in Aufdrucktype II entstammt der HAN 2860-17. Heute sind nur noch ganz wenige Bogen erhalten geblieben. Dieser Bogen weist oben die Rahmenplattenummer 9 auf, eine Plattenummer der Mittelstücke ist nicht identifizierbar

5 Mark Michel Nummer 25II Netzschkau Briefe

Besetzung in Belgien Serie 2



Die Marke Michel Nummer 25 mit dem Aufdruck in Aufdrucktype II entstammt der HAN 2860-17. Dieses ist laut Literatur ein Satzfehler, die Marke ist erst spät 1918 gedruckt worden. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass diese Marke in Belgien nicht mehr zum Schalterverkauf gekommen ist. Die sogenannten Netzschkaubriefe entstammen dem Bestand des damals bekannten Industriellen und Sammlers Arthur Opitz, der die Marken am Sammlerschalter in Berlin erwarb und zusammen mit einer Reihe anderer Wertstufen auf die typischen kleinformatigen Briefe aufklebte und in Brüssel in den letzten Tagen der Besetzung an einen Bekannten zurücksenden liess. Laut Literatur sollen 100 Briefe existiert haben. Die Entstehung der Type II ist das Ergebnis des Bestrebens aus ästhetischen Gesichtspunkten gelungenere Produkte zu liefern, wo die Reichsdruckerei dazu über ging, die meistens links- oder rechtsbündigen Aufdrucke mittig zu zentrieren. Diese Veränderung fand parallel auch bei den Aufdrucken der Auslandspostämter statt.



Ankunftstempel Netzschkau 10.11.1918. Dieser Stempel ist bereits 1944 umfassend geprüft worden und zusammen mit dem Zensurstempel Handbuch des Westens 1-1-5/Go/4 eine unabhängige Verifikation des Postweges, den diese Briefe ordnungsgemäss durchlaufen haben. Der Ankunftsstempel des zweiten Briefes ist wie der Poststempel einen Tag später.



5 Pfg Ganzsachenkarte Michel P1
Besetzung in Belgien Serie 1



Am 1. Oktober 1914 begann die PTV in Belgien mit 4 Werten und 2 Ganzsachenkarten ihren Betrieb. Die Ganzsachenkarte war für das Inlandspostgedacht und blieb während der gesamten Besetzungszeit gültig. Eine handvoll Karten wurde mit einem Satzfehler von 0.3mm überdruckt, die Karte unten ist eines von drei registrierten Exemplaren. Sie wurde in Vilvoorde, einem Vorort von Brüssel der Post übergeben und ging nach Löwen. Die normale Karte oben ging von Ath2 nach Verviers via die Postüberwachungsstelle Ath.



Generalgouvernement Belgien
Ganzsache K1 unterfrankiert Einschreiben



Die Ganzsache K1 war nicht sonderlich beliebt und ist dementsprechend gebraucht relativ selten. Die Versendung als Einschreiben nach St. Ludwig an eine Postlageradresse Basel brachte die Zensurstelle St. Ludwig auf den Plan. Der Kartenrand wurde bei der Zensur entfernt und das Ganze ist danach mit dem Zensurstreifen verschlossen worden. Die Aufgabe als Einschreiben in Brüssel 5 ist selten. Der Brief ist mit 35 Cents um 5 Cents unterfrankiert. Die Zensurstempel und der Poststempel bestätigen jedoch die ordnungsgemäße Beförderung. Die Zusatzfrankatur ist die Michel Nummer 18a.

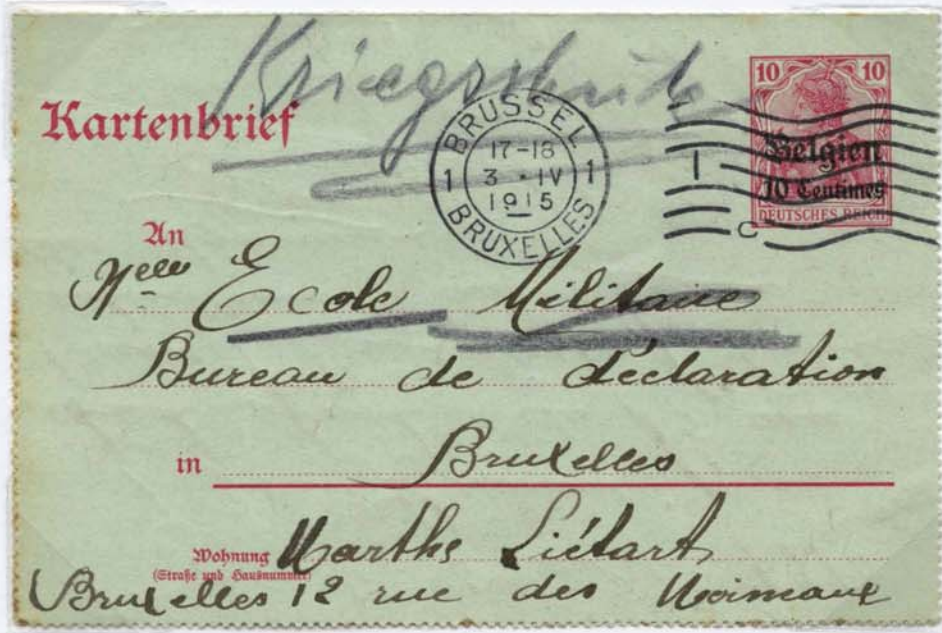
Haben Sie Interesse an unserem Sammelgebiet??

www.arage-dt-besetzung-wk1.de



Generalgouvernement Belgien

Ganzsache K1



Die Ganzsache K1 kam während der ersten Portoperiode bereits 1914 an die Postschalter. Allerdings ist es relativ schwierig dort Bedarfsstücke zu finden, die auch tatsächlich gebraucht worden sind. Ein Grund ist mit darin zu suchen, dass auch mit der Unterstützung der Behörden zur Erleichterung der Zensur, Postkarten favorisiert wurden. Diese Karte lief als Ortsbrief in Brüssel.



Ganzsache K1 mit Zusatzfrankatur 15 Pfennig Michel 151 als nach Deutschland gelaufener Brief. Er erhielt die Zensur Brüssel HDW 1-1-5/Go/1 und ein Prüferzeichen 6.

Ganzsachen mit privatem Zudruck

P1 Florimont de Paepe

Mont St-Amand le 13 juillet 1915.

Révérénd Monsieur,

Je me permets de vous rappeler ma lettre du 15 juin dernier, concernant la «Propagandadrukkery».

J'ose encore attirer votre attention sur les grands avantages dont jouiront les adhérents, tout en ayant bien placé un petit capital à un intérêt convenable. (voir à la 2^{me} ou 4^{me} page de la notice, les faveurs accordées aux obligataires. Les mêmes remises sont assurées pour les fournitures classiques, livres de prix, bréviaires et tout ce qui peut avoir rapport à l'imprimerie et la librairie.)

Si, pour un motif que j'ignore, vous ne pouviez adhérer, je vous serais obligé de vouloir bien passer ma lettre, y jointe la notice, à une de vos connaissances (laïques) à même de souscrire.

L'inscription de ce dernier vous fera jouir de toutes les faveurs accordées aux obligataires.

À vous lire, agréez Révérend Monsieur, mes remer-

Etappenvorläuferkarte aus Gent mit Stempeldatum Gent 30. Juli 1915. Der Zweizeiler durch die Etappeninspektion ist auf der Kommandantur angebracht worden und die Karte ist dort auch geprüft worden. Das Prüferkürzel wurde dort angebracht. Die Prüferstempel von Gent wurden erst später angeschafft.

ciments réitérés & salutations respectueuses.

Postkarte

Durch die Etappen-Inspektion

P.S. Les encaissements se font au domicile du souscripteur, sans frais pour ce dernier.

Les souscripteurs dont le capital ne sera pas appelé, - il n'y a que 150 titres - jouiront de tous les avantages des obligataires.

Florimont DE PAEPE
Change-Fonds Publics
Rue Prince Albert, 37
Mont-St-Amand-Gand

30. 7.
Etappen-Inspektion
Gent
Belgien
5 Centimes
DEUTSCHES REICH
GENT.
F. R. M. C. L. A. De Latte
Cueil de la
Meerdonck (St. Nicolas)

Ganzsachen mit privatem Zudruck

P10II Salle de Ventes Sainte-Gudule

Salle de Ventes Sainte-Gudule

DIRECTEUR : J. FIEVEZ
8, rue Montagne-de-l'Oratoire, 8
BRUXELLES

BRUXELLES (date de la poste).

M

J'ai l'honneur de vous faire savoir par la présente que
vos livres figurent dans la vente du 16 nov.
sous

nos 672-674 et 870.

Si vous avez des instructions à donner, informez-moi,
s. v. p., par retour du courrier. Je me permets de vous faire
remarquer qu'aucun compte n'est tenu des instructions données
antérieurement; vous voudrez donc bien, s'il y a lieu, les répéter.

Recevez, M _____, l'assurance de ma parfaite
considération.

J. FIEVEZ

Das Anbringen von privaten Zudrucken erfreute sich als arbeitserleichternde Massnahme relativ hoher Beliebtheit. Es existieren eine ganze Menge verschiedener Zudrucke. Dieser ist bisher im Sonderdruck der Arge in der zweiten Auflage nicht erfasst. Er ist vom vorletzten Tag der Besetzung und ist innerhalb Brüssel als Ortspostkarte gelaufen und blieb daher ohne Zensur. Sie benachrichtigt einen Einlieferer zu einer Auktion von seinen Losnummern.



Ganzsachen mit privatem Zudruck
P9 Victor Gisquière

Deutsch = Belgien
OFFERIRT NUR TADELLOSE WARE
Porto Extra-frankirt mit 8 cent
Marken. Betrag Voraus.

3, 5, 10, 25, 50 CENTIMES . . .	48 M.
per 100 serien.	
3, 5, 10, 25 centimes, per 100 S. . .	16 M.
5 centimes, per 1,000.	12 M.
10 centimes, per 1,000	8 M.
50 " " 10	M. 3.20
75 " " 10	6 M.
1 franc " 10	8 M.
1.25 " 10	10 M.
2.50 " 10	20 M.

"CENT,, Marken

3 per 100	M. 2.00
5 " 100	2.00
10 " 100	3.00
8 " 100	6.00
15 " 100	3.00
25 " 100	16.00
40 " 10	3.00

HAUS V. GISQUIÈRE
Mitglied 302
Internationaler Postw. - Händler Verein zu Berlin
42, Avenue du Midi — Brüssel

Als Drucksache nach Deutschland gelaufenes Angebot der Firma Gisquière, die bereits 1916 Marken der Besetzung en gros verkaufte. Sie ist in Brüssel zensiert und trägt das lokale Prüferzeichen 4.



2 Pfg Michel Nummer 10
Ersttagsbeleg vom 1.10.1918



Auslandszeitungsdrucksache vom 29.10.1918 entwertet in Brüssel 1. Oktober 1918. Obwohl die Auslandsdrucksachengebühr am 1.10.1918 nicht erhöht wurde ist hier die Inlandsgebühr um 2 Cents auf frankiert worden.

Kaiserliches Postamt

Brüssel, 29. September 1918.

Vom 1. Oktober ab ändert die hier erscheinende Zeitung *Gazet van Brussel* ihren Titel in *De Tijd*. Die übrigen Bezugsbedingungen bleiben unverändert.

ZEITUNGSTELLE,
HACKBUSCH.

Generalgouvernement Belgien 3. Portoperiode
Eingehende Post in der Etappe in Antwerpen



Brief der dritten Portoperiode von Brüssel in die Etappe der 4. Armee nach Antwerpen. In dieser Form extrem seltener Brief der dritten Portoperiode des Generalgouvernements. Er ist frankiert mit der 14cl sowie Michel Nummer 17 und 18b. Die Zensur ist die der Banküberwachungsstelle Brüssel HDW 4-1-5/1.

3. Portoperiode Brüssel

1. Oktober 1918 - 11. November 1918



Ein postgeschichtlich sehr bedeutsamer Beleg, der eindrucksvoll die wenig bekannte Tatsache, dass Brüssel ab etwa dem 22. Oktober 1918 effektiv zum Etappengebiet gehörte, belegt. Obwohl von Brüssel keine Etappenbeschränkungen bekannt sind, ist dieser Brief wie für andere Etappenorte der 4. Armee normal, über die nach Antwerpen verlegte Postüberwachungsstelle 33 geleitet worden.

Darüberhinaus liegt hier nocheinmal die Mehrfachfrankatur der Michel Nummer 12II vor, die in Zusammenhang mit der Lochung B.I.B. der Banque Internationale de Belgique, hier auf einem Brief der Schwestergesellschaft Banque de Bruxelles vorkommend, ebenfalls ungewöhnlich ist.

3. Portoperiode 2 Cents Zusatzfrankatur

1. Oktober 1918 - 11. November 1918



Ein äusserst Aufschlussreicher Beleg über die Administration der politischen Gefangenen in Belgien. Aus der Adresse geht hervor, dass Korrespondenz über die Geheimpolizei in Tongern laufen musste. Dort wurde zunächst der Freigabevermerk der Postüberwachungsstelle Brüssel annulliert und die Karte an das Kriegsgefangenenlager Limburg an der Lahn weitergeleitet. Dort traf sie fast zwei Wochen nach der Aufgabe in Brüssel per Kurier ein und wurde erneut zensiert. Dort wurde sie dann auch mit dem Vermerk kgl. Gefängnis Aachen versehen und wahrscheinlich wieder mit Kurier weiter geleitet. Die Michel Nummer 10 ergänzt hier das neue Inlandspporto.



Hier ist eine seltene Verwendung als Auslandseinschreiben, wo die 2 Cents Marke die Ganzsache P 10II als Auslandskarte ergänzt. Die Michel Nummer 18b deckt das Porto für die Einschreibgebühr.

Generalgouvernement Belgien

Serie 2 Michel Nr 17 MeF



Die normale Verwendung dieser am 1. Oktober 1918 ausgegebenen Marke ist bereits relativ selten. In der vorliegenden Form als Mehrfachfrankatur auf einem Brief der dritten Gewichtsstufe ist soetwas kaum zu finden. Es handelt sich um einen Brief der dritten Portoperiode vom 1. Oktober 1918. Dieser ist in Antwerpen 1 gestempelt und mit dem Zensurstempel HDW Antwerpen 1-1-6/1 zensiert. Er ist für die dritte Portostufe für Briefe bis 60 Gramm korrekt frankiert und hat den Postweg ordnungsgemäss durchlaufen.

Haben Sie Interesse an unserem Sammelgebiet??

www.arge-dt-besetzung-wk1.de



Der letzte Tag

Karte vom 11 November 1918 aus Brüssel nach Antwerpen



Der letzte Tag der Besetzung, der Waffenstillstandstag ist der 11. November 1918. Obwohl der Rückzug noch einige Tage dauerte war das effektiv der letzte Tag der deutschen Besetzung. Die Karte oben ist freigemacht mit 3 Exemplaren Michel 11a und 1 Exemplar Michel 10. Der Stempel Brüssel * 1 a hat als Stunde 1-2N und es ist bisher nicht erforscht ab wann die belgische Post in eigener Regie die Geschäfte weiterführte. Es ist jedoch auffällig, das die Karte, die normalerweise als Post in die Etappe unzulässig gewesen wäre, keinerlei weitere Markierungen hat. Die Karte ist zweifelsohne ein Bedarfsstück, und obwohl die genauen Umstände der Postoberhoheit nicht feststehen ein sehr interessanter Beleg vom letzten Tag der deutschen Post.

Monsieur Willens,
11 NOV 1918
Etes-vous toujours en bonne santé actuellement? Et
votre famille - Anvers? Marie & Edward
ont été légèrement atteints de la maladie à la suite,
et sont de nouveau bien. Seul est le frig actuel
de Salade?
Croyez-vous même de monde? Nos hommes
sont toujours gratifiés d'un seul type, dont nous
avons peur à nos pleurs.
1000 amitiés pour vous tous
Cordialement,
Reussel

Der letzte Tag

Brief vom 11. November 1918 aus Brüssel 2 nach Deutschland



Brief vom Waffenstillstandstag 11. November 1918. Dieser Brief ist noch über die Feldpost am Postamt Brüssel 2 Nordbahnhof 4-5N abgefertigt worden. Er ist korrekt für ein Auslandseinschreiben mit 50 Cents frankiert, und trägt den Diesstempel der Materialbeschaffungsstelle. Die Frankatur besteht aus 2 Exemplaren Michel Nummer 16c und 10 Exemplaren Michel Nummer 10. Der Brief ist auch noch einwandfrei gelaufen, denn er erhielt am 16. November 1918 den Ankunstempel Elbingerode.



Generalgouvernement Belgien

Nachläufer



Ortspostkarte von Brüssel nach Schaerbeek frankiert mit Michel Nummern 10 und 13a vom 12 November 1918 aus der Zeit der Belgischen Post. Die Karte trägt einen Briefträgerstempel Nummer 203, der eine Beförderung ohne Nachporto einwandfrei bestätigt.



Trauer-Ortsbrief aus der Zeit der belgischen Post. Der Maschinenstempel Bruxelles Depart ist wegen des französischen Textes nie während der Besetzungszeit zum Einsatz gekommen.

Generalgouvernement Belgien

Brüssel R-Brief ohne R-Zettel

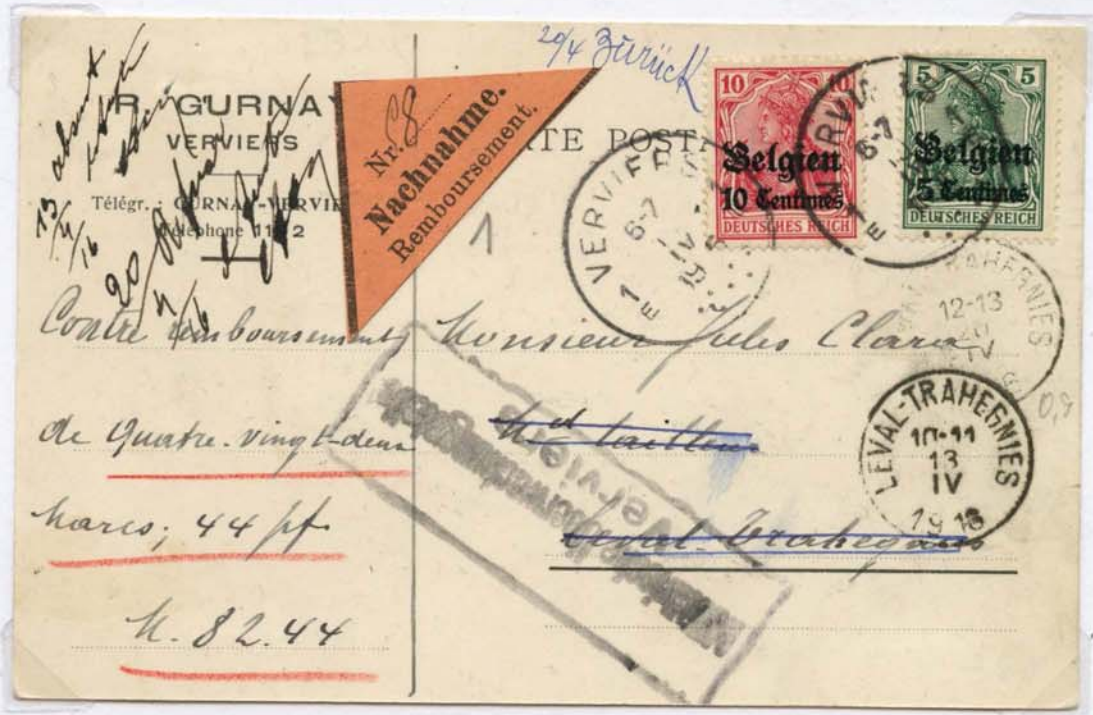


Eingeschriebener Brief vom 14. Juni 1918 aus Brüssel nach Berlin ohne R-Zettel. Die Einschreibnummer 887 ist links oben eingerahmt. Die Frankatur besteht aus Michel Nummer 18b MEF für einen R-Brief der ersten Gewichtstufe nach Deutschland. Die Zensurstempel sind Handbuch des Westens: 4-1-5/2 und 4-1-2-4/H In Berlin wurde der Brief wegen des fehlenden Zettels mit dem Stempel: Aus als Einschreibe Brief zugegangen Meldung erlassen BERLIN C2: Name..... Zeuge..... versehen.

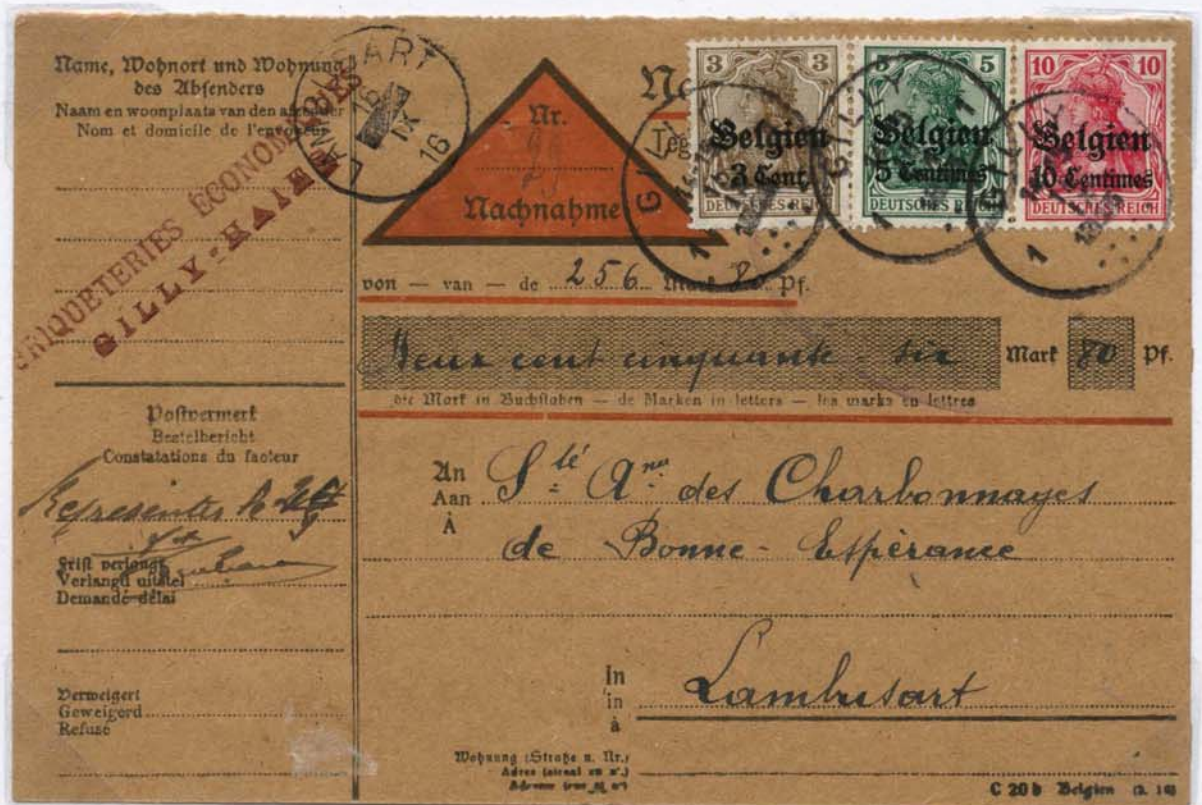


Generalgouvernement Belgien

Nachnahme



Während des gesamten Krieges kostete die Nachnahmegebühr 10 Cents. Sie war eine Zustleistung zur in diesem Fall Postkartengebühr. Oben eine Karte mit dem sehr seltenen Zensurstempel der Postüberwachungsstelle Verviers 1-1-3/1 aptiert vom 10. April 1916. Unten ist eine Karte aus Gilly nach Lambrusart aus der 2. Portoperiode vom 15. September 1916.



Generalgouvernement Belgien
Diamanten-Wertbrief aus Antwerpen



Laut Amtsbl
verfügung wa
Wertbriefe u
Kästchen für c
Diamanthandel
ausschliesslich
Postamt 1
Antwerpen zuläss
Der vorliegende B
ist der einz
bekannt geworde
Diamant Wertb
aus
Besetzungszeit.
zeigt alle Anzeich
der bedarfs-mässig
Behandlung, sow
in Belgien als auch
Deutschland.
wurde zollamtlich
Berlin nachgeseh
und behandelt, u
dort auch erneut
dem Siegel d
empfangenden Po
amts versiegelt. I
Absender befand s
im Diamantenvie
von Antwerp
Dieses und
Empfangsbehandlu
in Deutschland lass
keinen Zweifel an
Bedarfsmässigkeit
des Briefes. Der B
wurde in Antwerp
am 10. Novem
1915 abgestemp
Bei einem Gewi
von 98.5 gr waren
Cents plus
Portostufen zu je
Cents fällig, macht
Cents, sowie eine
Gebühr von 25 Cen
Nach deutsch
Tarifen war die
Gebühr 5 Pfg je 3
Mark also 15 P
was 20 Ce
entspricht. Damit
der Brief mit 1F
Cents portorich
freigemacht.

Sp. Skalla
128 L. Klerker
ANTWERPEN

13a
Wert
Siebenhundert Mark

Herrn
Mein Goldstein
Berliner 58
Schonhausen Allee 120

1915

Bersollt
Hofpostamt.

idend

Generalgouvernement Belgien
Wechsel Hin und Rücksendung

JULES WAUCQUEZ & Co
65, RUE DES TANNEURS, 65
BRUXELLES



VALEUR A RECOURRER

2

BUREAU DES POSTES

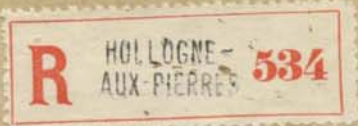


COURT ST ETIENNE (BT)

Effet en retour



Banque Trépart et fils



Wechsel wurden als Valeur à recouvrer Briefe per Einschreiben an das Postamt gesandt in dem der Aussteller sein Geschäft betrieb. In Brüssel war für Briefe dieser Art die Einschreibzettelserie p reserviert. Bei Einlösung wurde die Zahlung per Post von der Post erledigt. Im Falle der Nichteinlösung wurde der Wechsel protestiert und per Einschreiben an den Einlieferer zurück gesandt. Die dabei fällige Protestgebühr wurde separat verrechnet. Siehe nächste Seite.

Generalgouvernement Belgien

Protestierter Wechsel aus Momalle



№ (N^o) 12 Postamt **MOMALLE**
 Kaufort Borsing de
 Verfaude **MOMALLE**
 Akte -- Acte

par Spécification nicht enthalten Zahlung zu Colben *Brantwert*
 constatant le non-paiement à charge de M.
 Wobliktatras *64* Nr. *4*
 Eftes groot fr. Nr.
 enghelien van *le credit de l'Empereur* payables
 remis par van notallaar
 am *28* door *St. B. Brantwert*
 des *28* par
 le Nr.
 Die Zahlungspflichtige war *Brant*
 Die Lieferpflichtige wirts (1) *Brant*
 L'interim étant
 Echelle: *(2) poste forcée*
 Relevance: *(2) poste forcée*
 Notice:

Donachschigung an *(2) dans la poste* angefordert.
 Belgeia aus *(2) dans la poste* abgerufen.
 Belgeia remis à

Den *28* *1918*
 Le

Der Postbeamte *Brant*
 De postbeambte
 L'agent des postes

Echelles: -- Kosten: -- Frais:	
Sicherung	
Legel	6. -- 50
Tabelle	
Entragung	
Rechnung	50
Erregung	
Protestgebühren	1 50
Leun	
Endkosten	
Porto	30
Port	
Frais de port	
Somme	
Total fr.	2 80
Total	

Protestierter Wechsel vom Postamt Momalle. Die Protestgebühr von 1,50 plus 35 Cents Porto sind auf dem Wechsel geklebt. Die Frankatur besteht aus 11 Exemplaren Michel 16a plus 2 Exemplaren Michel 14a.

Generalgouvernement Belgien
 Protestierter Wechsel aus Jambes

Nachnahme
 Cessionbetaling - Remboursement
 Postamt Jambes

Protestierter Wechsel
 Postprotestauftrag N:
 geprotestierter effect
 Effect proteste
 Bulletin deprot h^o 9



Postwaechte
 Postdienst service des postes
 Frais
 Protestgebühr
 Envolument 1.50
 Stempelgebühr 50
 Einlieferungsgebühr 50
 Einpostament 50
 Post 25

J. Houbart et Cie
 Rue St Jacques 10
 Tournai

• tout: 2.85 ou 2 mks 28

Die Rückabwicklung des protestierten Wechsels an den Einlieferer erfolgte ebenfalls per Einschreiben. Die Gebühren wurden aussen auf dem Umschlag nochmals aufgeschlüsselt und dem Einlieferer als Nachnahme zugestellt. Dieser Umschlag ist doppelseitig verwendet und hat rückseitig einen Ankunftsstempel Tournai 1D 1D 21 III 1916.



Generalgouvernement Postanweisungen
Benachrichtigungskarte Charleroi



M. Jeanne Borremans
rue de la Chapelle 10

Postsache. _____

P. T. V. 20 _____

Eine Auszahlung von Postanweisungen fand auf den Postämtern statt, die Benachrichtigung erfolgte in der Regel mit einer Karte, die das auszahlende Postamt angab. In Belgien hatte die PTV dafür einen dreisprachigen Vordruck, den der Empfänger bei Auszahlung vorlegen musste.

CHARLEROI 1
Ort und Tag des Aufgabestempels.

Hier ist eine Postanweisung für Sie eingegangen. Die Auszahlung erfolgt beim Postamt gegen Vorzeigung dieser Benachrichtigung und ausreichender Ausweispapiere (beglaubigte Unterschrift, abgestempelte Photographie oder dergl. erforderlich).

Een Postwissel is hier aangekomen aan Uw adres. De betaling zal plaats vinden aan het postkantoor, tegen voorwijzing van dit bericht en voldoende identiteitspapieren (gelegaliseerde handteekening of afgestempelde fotografie, enz.).

Un mandat de poste est arrivé ici à votre adresse. Le paiement aura lieu au bureau de poste, contre production de cet avis et de pièces d'identité suffisantes (signature ou photographie légalisée, etc.).

Kaiserlich Deutsches Postamt.

PAYABLE AU BUREAU
RUE DORLÉANS

Generalgouvernement Belgien

Postanweisungen bei Posthilfsstellen

Postverwaltung in Belgien
Bestuur der Posten in België
Administration des Postes Allemandes en Belgique

Auslandspostanweisung

Buitenlandsche Postwissel - Mandat de Poste internationale

über (arabische Ziffern) *300 Mark*
bedrag (in cijfers)
de la somme de (chiffres arabes)

Acht Hundert Mark
die Mark, Franken usw. in Buchstaben — de Marken, Franken enz. in letters,
les marks, francs etc. en lettres

zu bezahlen *Mrs. Baijens a*
betaalbaar aan *de winkelmeester*
payable à

Wohnung (Straße u. Nr.) *Rue du Nord 46*
adres (straat en n°)
adresse (rue et n°)

Bestimmungsort u. Land *Pouwel*
plaats en land van bestemming
lieu et pays de destination

Amwar
Wiss.
Cours

Gesapl.
liber.
Somm.

10 10
Belgien
10 Cent.
DEUTSCHES REICH

30 30
Belgien
30 Cent.
DEUTSCHES REICH

20 20
Belgien
25 Cent.
DEUTSCHES REICH

PULLE
15
VII
1918
78

Postwert Dienstleistung Indication de service	gut für	gleich	100	Mark	Pf.	Unterschrift des Annahmehauptmannen: Ondertekening van den boombier: Signature de l'agent
	Goed voor	is	soit			
Aufgabe-Nr.	74	Aufgabe-Postanstalt		Kantoor van afgifte	Bureau expéditeur	<i>Wahm</i> A 24 Belgien (9.15)
Nummer van het register						
Tag der Einzahlung	15/7 18					

BOUWEL

Posthilfsstellen wiesen die Postanweisungen nicht nach, und sie durften die Marken nicht entwerten, daher finden sich Posthilfsstellenstempel in aller Regel bei Absendung auf der Rückseite. Die Postanweisung aus Pulle hat den Absenderstempel ausnahmsweise Vorder und Rückseitig. Die Entwertung der Marke in Eprave ist normal.

Payé en la poste par *Indossante*
Cetle reserve aux endossements, s'il y a lieu.

14-8-18

Quittung des Empfängers

Quittance du destinataire.

Amstehenden Betrag erhalten
Reçu la somme indiquée d'autre part

Ort *Braun*, den *14-8-18* 19 *18*
Lieu le

Unterschrift des Empfängers
Signature du destinataire *Wahm*

Postankunftsbuch
Registre d'arrivée
N° *125*

Stempel der Anzeahlungs-Postanstalt.
Timbre du bureau payeur.

Generalgouvernement Belgien

Anfänge der Auslandspost



Die Postüberwachungsstelle Namur hatte am 11. Januar 1915 ihren Dienst noch nicht aufgenommen, wäre aber auch für Auslandspost nicht zuständig gewesen. Die Auslandspostüberwachungsstelle Aachen war seit dem 1. Januar 1915 zuständig, ihr Dienst war aber noch neu und nicht eingefahren, so blieb dieser Brief auf seiner ersten Etappe nach Deutschland unzensiert. Der Brief war unzustellbar und sollte nach Holland nachgesendet werden, was aber aus Belgien nicht zulässig war. Daher blieb er liegen und wurde erst am 2. Juni 1915 zugestellt.



Generalgouvernement Belgien

Auslandspostanweisung in die Etappe West

Verwaltung in Belgien
 der Posten in België
 Postes Allemandes en Belgique

Postanweisung
 Mandat de Poste International

DEUTSCHES REICH

259 60

Amwandsiegel
 Wie die
 Cour du Reich

13.25 Cent

74.6.18.6-7

Belgien

DEUTSCHES REICH

Zweihundertneunundfünfzig Mark
 Die Mark, Franken usw. in Buchstaben — de Marken, Franken enz. in letters.
 les marks, francs etc. en lettres.

zu bezahlen *Herrn*
 betaalbaar aan *Rittmeister von Crayen*
 payables *Besschen*

Wohnung (Straße u. Nr.)
 adres (straat en n°)
 adresse (rue et n°) *Bahnhofskommandantur*

Bestimmungsort u. Land
 plaats en land van bestemming
 lieu et pays de destination *Esschen*

Postwert
 D'importance
 Indiquez le chiffre

gleich
 la
 soit *259 Mark 60 Pf.*

Aufgabe-
 Postanstalt *VERVIERS*

Kantoor
 van afgifte

Bureau
 expéditeur

Unterchrift
 des Annahmehauptmanns:
 Oudersteekening
 van den beambte
 Signature de l'agent

Redlley

A 24 Belgien (9.15)

Postanweisungen in die Etappe waren wie alle anderen Poststücke nach UPU Tarif zu frankieren. Die Gebühr war 20 Pfg je 40 Mark. Das entspricht bei 259 Mark 60 Pfg der siebten Portostufe also insgesamt 1 Mark 40 Pfg. Den Umrechnungskurs von 1 F.25 Cents = 1 Mark in Anwendung gebracht, ergibt sich eine Gebühr von 1F 75 Cents. In Esschen befand sich damals die Königlich Sächsische Mobile Bahnhofskommandantur No 246. Es ergab sich eine Beförderungszeit von 3.5 Tagen.



Generalgouvernement Belgien

Auslandspostanweisung Norwegen



Deutsches Reich
 Auslandspostanweisungen nach Norwegen
 je 40 Mk 20 Pfg, das entspricht
 je 50 Fr 25 Cents



Abschnitt
Staub - Coupon

Kann vom Empfänger abgetrennt werden
Peut être détaché par le destinataire

Aufgabestempel
Stempel

ANTWERPEN
-21.17.11-12 V
* 10 *

Postanweisungsbetrag
Betrag von dem weist
Montant du mandat

2 Mk. 20

Name, Wohnort und Wohnung des Absenders
Nom et domicile du mandataire

Consulats General
nach Norwegen
Oslo

Deutsche Postverwaltung in Belgien
Duitsch Bestuur der Posten in België
Administration des Postes Allemandes en Belgique

Auslandspostanweisung
Buitenlandsche Postwissel - Mandat de Poste International

über (arabische Ziffern) / über (in cijfers) / de la somme de (chiffres arabes)

2 20

Die Mark, Franken usw. in Buchstaben - de Marken, Franken usw. in letters, / die Mark, francs etc. en lettres

zu bezahlen / betaalbaar aan / payable à

Byfogden

Wohnung (Straße u. Nr.)
adres (straat en nr) / adresse (rue et n°)

Bergen

Bestimmungsart u. Land
plaats en land van bestemming / lieu et pays de destination

Norwege

Gut für / Goed voor / Bon pour 2 Mk. 20 gleich / is / valt 5 Mark. 17 Pf.

Postamt 225 **Aufgabe-Postanstalt** **Kassier van afgifte** **Bureau expéditeur**

Post-Nr. 2 **Postanstalt** **Kassier van afgifte** **Bureau expéditeur**

Tag der Einschaltung 2/11 **Antwerpen 10**

Unter-schrift des Annahmebeamten:
Ondertekening van den beambte:
Signature de l'agent

A 24 Belgen (9.15)

Freimarken

ANTWERPEN
-21.17.11-12 V
* 10 *

Aufgabestempel
Stempel van afkomst

ANTWERPEN
-21.17.11-12 V
* 10 *

Michel Nummer 18 als Einzelfrankatur vom 2. November 1917 auf Auslandspostanweisung über 5 Mark 17 Pfg nach Norwegen. Nach der Zensur bei der Bankaufsichtsstelle Antwerpen ist die Postanweisung über die Auslandsstelle Hamburg gelaufen, die ab dem 1. Januar 1917 für die Post nach Skandinavien zuständig war. Das Zensorzeichen 225 und des Zeichen C im Kasten sind dort angebracht worden. Post von und nach Norwegen war vom 12. August 1915 erlaubt. Der Postweg dauerte insgesamt nur 11 Tage, wie der Ankunftsstempel belegt. Es handelt sich um die einzige bekannte, komplette Auslandspostanweisung überhaupt.

Ryman

Generalgouvernement Belgien
Telegrammverkehr

3/3.12 7. se n Fabius
TELEGRAMME — TELEGRAM N

57 Ctr. Militärische
ADMINISTRATION
des
Ueberwachungsstelle
télégraphes et des téléphones
Beheer van Telegraafen en Telefoonen
MONS.

In zijn eigen belang, wordt de afzender verzocht zeer duidelijk te schrijven en heel het adres van den bestemmeling op te geven.

Dans son intérêt, l'expéditeur est prié d'écrire très lisiblement et de donner l'adresse complète du destinataire.

Indications éventuelles
Aanwijzingen, als er zijn }
Auf besoffe für befristung 7 gebühren
Wissenschaft Vorwarsigstellung kann

ADRESSE — ADRES :

Chammant

Jacobinembelator-Haus, 11 Chammant

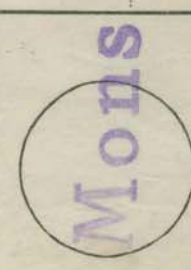
TEXTE ET SIGNATURE — INHOUD EN ONDERTEEKENING :

Versiffert Heilwisen wieder anfangen
später Versiffen Leutings Kri abgesetzt,
aber in Versiffen anfangen im
Anquisition Versiffen vor ~~ist~~ allem zu lassen

W. Voilain

Expéditeur : M.
Afsender : M.
rue Verte, no 18, te

TAXE
RECHT



35 mots
woorden

Déposé à
Afgesonden te

Indications de service



Transmis à
Overgesend te

INDICATIONS NON TÉLÉGRAPHIÉES :
AANWIJZINGEN NIET OVERGESEIND :

Diese besonders seltene Einzelfrankatur des Höchstwertes der 1. Ausgabe, die hier als Frankatur des Telegramms zu 25 Worte verwendet wurde, ist bisher nur ein zweites Mal bekannt. Die Zensur und der Absender sind hier ebenfalls selbstverständlich, wie bei normalen, von der Post beförderten Korrespondenzen.

Generalgouvernement Belgien

Unzulässige Auslandspost



Auslandsdrucksache vom 10. November 1914 nach Budapest vor der Freigabe der Postverbindung mit Österreich-Ungarn am 10. Februar 1915. Sie wurde von der Brüsseler Zensurstelle zurückgewiesen und erhielt den einzeiligen Setzkastenstempel „Unzulässig Zurück“. Diese Drucksache konnte dann in Brüssel nicht dem Absender zurückgegeben werden und erhielt den Unzustelbarstempel wie die Postkarte unten. Nach Freigabe der Postverbindung wurde sie dann nach Budapest weitergeleitet und erhielt den Stempel der Auslandsstelle Aachen.

Postkarte nach Schweden, die das gleiche Problem hatte wie die Drucksache oben. Die Postverbindung nach Schweden war ab dem 12. August 1915 zugelassen. Der Zensor in Brüssel vergriff sich allerdings mit dem Zensurstempel, es hätte unzulässig sein müssen.



Auslandspost Deutschland

Zugelassen ab 1. Oktober 1914

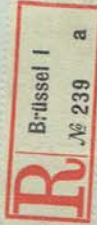
Deutsche Effekten- & Wechsel-Bank in Frankfurt am Main.

N^o 4

Recom-

Deutsche Effekten & Wechsel Bank
Abteilung B

Frankfurt a. M.



Eilboten Einschreiben aus der ersten Portoperiode freigemacht mit 2 F. 90 Cents bestehend aus je einem Exemplar Michel Nr. 9, sowie 2,3 und 41a. Das entspricht einem Brief der 15 Gewichtsstufe. Der Absender gab diesen Brief am 19. Januar 1916 in Brüssel am frühen Nachmittag auf und 25 Stunden später kam er in Frankfurt an. Der Absender war die Brüsseler Filiale der Deutschen Effekten und Wechselbank.

Auslandspost Deutschland
Zugelassen ab 1. Oktober 1914

Poock & Herrmann, Bruxelles 175, Chaussée d'Anvers.

OSRAM-1/2 WATT



Herrn C. Conradty,
Fabrik galv. Kohlen,

Nuernberg

Post nach Deutschland lief am Anfang der Besetzung über Köln-Deutz. Ab dem 1. Januar 1915 lief die Post nach Deutschland über die Auslandsstelle Aachen bis zu ihrer Auflösung zum 31. Dezember 1916 wie mit der Ausnahme Luxemburg alle andere Auslandspost. Dieser recht attraktive Werbeumschlag zeigt die Zensur der Auslandsstelle. Er war am 24. April 1915 in Brüssel auf den Weg gegeben worden.

Auslandspost Niederlande

Zugelassen ab 7. Februar 1915



Das Comitée Nederlandais beschäftigte sich unter anderem mit der Fürsorge von Flüchtlingskindern, die für den Verlauf des Krieges zum Teil in den Niederlanden untergebracht wurden. Die hier vorliegende, sehr seltene Karte, ist als Einschreibepostkarte mit einer Marke zu 14a zu 10 Cents und einer 18a zu 25 Cents portorichtig für eine Auslandseinschreibekarte freigestellt. Die untere Karte aus der Lionel Wiener Korrespondenz ist ähnlich frankiert und trägt jedoch einen Einschreibzettel vom Eckrand, der als Sonderform (Arge Heft 31 Typ 4) ohne Rand gedruckt wurde und daher auf zwei Seiten ungezähnt blieb.

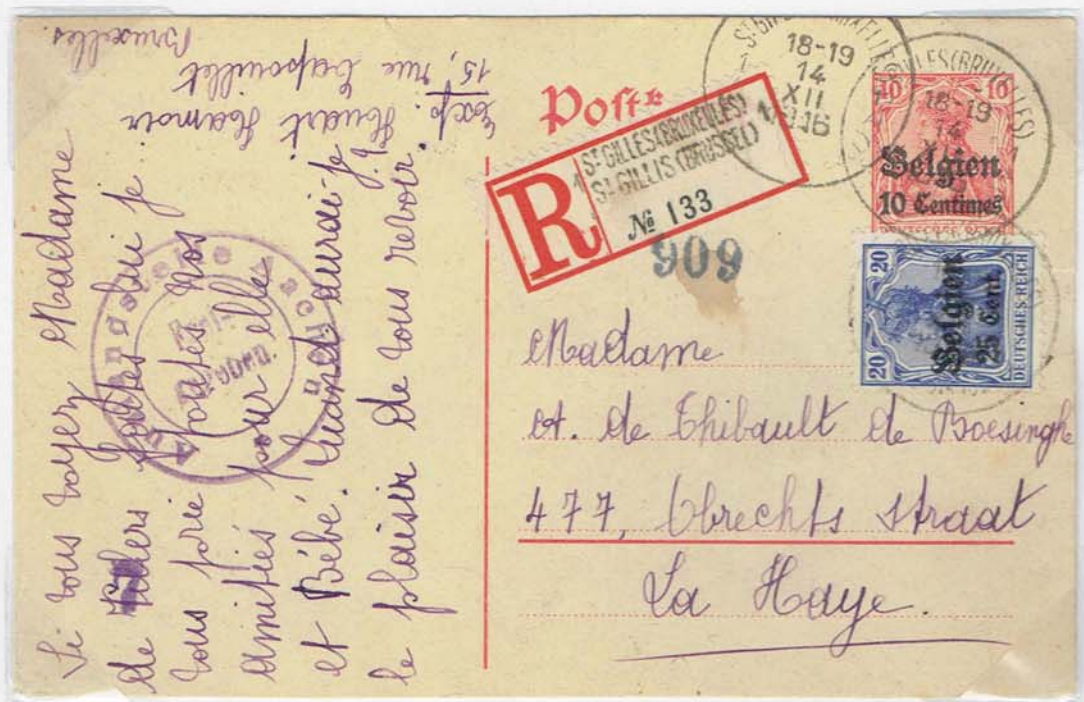


Auslandspost Niederlande

Zugelassen ab 7. Februar 1915



Die UPU Verträge galten weiterhin. Der Krieg hatte auf diese Zusammenhänge keinen Einfluss. So war diese Antwortkarte der Niederländischen Post nach Amsterdam selbstverständlich auch in Belgien gültig. Solche Belege sind allerdings ausserordentlich selten. Während des Krieges gab es aus dem Generalgouvernement Belgien eine sehr grosse Zahl an eingeschriebenen Postkarten. Ihre Zahl ist unverhältnismässig hoch und ist wahrscheinlich darin begründet, dass die Belgier glaubten dass eine eingeschriebene Beförderung vorrangig stattfinden und sicherer sei. Die Karte unten ist eine Dreieckskarte, die innerhalb eines Briefumschlags weiterbefördert worden ist.



Auslandspost Niederlande

Zugelassen ab 7. Februar 1915



Laut Amtsblatt PTV in Belgien 1915 Nr. 28 Seite 99 Anordnung Nr. 167 vom 14. Juni 1915 sind „Im Briefpostverkehr zwischen Brüssel, Lüttich und Verviers nebst deren Vor und Nachbarorten sowie Antwerpen, Hasselt und Welkenraedt ohne Vor und Nachbarorte einerseits und den Niederlanden andererseits [...] von jetzt ab für Mitteilungen persönlicher Natur nur noch Postkarten zugelassen...“ Die beiden Briefe einer Korrespondenz aus Scheveningen nach Verviers liegen vor oder nach dieser Vorschrift. Die Zensur in Aachen wies beide zurück, den ersten weil unleserlich, den zweiten der wohl kurz nach Erlass der Vorschrift in Aachen einging. Sein Stempeldatum ist der 13. Juni 1915.

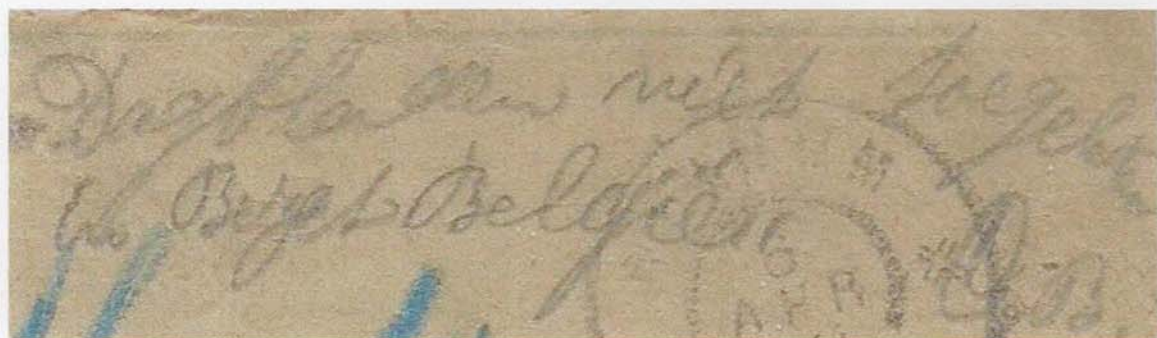


Auslandspost Niederlande

Besondere Zensurmaßnahme



Zeitungsstreifenband aus Mantgum (Niederlande Provinz Friesland) nach Antwerpen gerichtet. Vermutlich wegen fehlender oder zu geringer Frankatur wurde ein T angebracht. Die Zeitung wurde bereits in Utrecht (Poststempeldatum nicht lesbar) von der niederländischen Zensur angehalten und mit dem handschriftlichen Vermerk „Dagbladen niet toegelaten in bezet België“ und Zensorkürzel C.B. versehen und an den Absender retourniert. Es ist beachtlich, dass bereits in Holland im Jahr 1918 die deutschen Regeln in dieser nachdrücklichen Weise eingehalten wurden und die staatliche Zensur hier bereits eingriff. Es ist dieses der einzige mir bekannte Fall, wo effektiv deutsche Zensur bereits im Ausland stattfand, denn alle bekannten von deutschen Zensurstellen angebrachte Zurückweisungen sind in deutscher Sprache verfasst gewesen.



Auslandspost Österreich
Zugelassen ab 10. Februar 1915

SOCIÉTÉ GÉNÉRALE DE BELGIQUE

ÉTABLIE



Mont:

à la Wiener Lombard und Escompte
Bank
in Wien.



VALEUR

Francs (Frs.)

Einschreiben aus Brüssel (Stempeldatum 9. August 1916) nach Wien in der 2. Portoperiode. Der Brief ist frankiert mit 4 Exemplaren Michel Nummer 8, einer 6a, zwei mal 41a und einmal 3. Das entspricht einer Frankatur von 6 Fr. 35. Das Porto setzt sich zusammen aus 25 Cents Auslandsbrief und 25 Cents Einschreibgebühr sowie 39 weiteren Portostufen zu je 15 Cents. Er ist nach Vorlage bei der Bankzensur in Brüssel versiegelt worden und ohne weitere postalische Markierungen.

Auslandspost Dänemark

Zugelassen ab 2. Mai 1915

OFFICE INTERNATIONAL

Société anonyme — Capital 50,000 francs

RÉASSURANCES INTERNATIONALES

ACCIDENTS — INCENDIE — MARITIME — TRANSPORTS — VIE
CORRESPONDANTS

en Allemagne, Angleterre, Autriche-Hongrie, Espagne, France, Italie, Roumanie, Suisse et Canada

Renseignements sur toutes les Compagnies Belges

SIÈGE SOCIAL : 249, AVENUE VAN VOLXEM, 249, BRUXELLES

TÉLÉPHONE A 105.87



Monsieur le Directeur de la Cie

"Danebrog" Livsforsikringselskabet"

Frederiksborggade, 43

COPENHAGUE

Box 3

(Danemark)



Ryman

Post nach Dänemark ist nicht besonders selten. Die hier gezeigten Belege nach Kopenhagen sind beide über Hamburg gelaufen. Sie erhielten dort die Nummernstempel der Zensoren 149 und 300. 1918 wurde in Hamburg ebenfalls mit chemischen Zensuren gearbeitet. Die Postkarte unten, die am 20 April 1918 in Antwerpen aufgegeben worden ist, hat diese Behandlung erfahren.



Auslandspost Norwegen

Zugelassen ab 12. August 1915



Brief aus Brüssel nach Bergen vom 20. Januar 1917. Er ist frankiert mit einer Michel Nummer 5II. Er wurde in Hamburg zensiert. Ein Freigabe-Stempel wurde in Hamburg normalerweise nicht angebracht. Die Paraphe hinten stammt jedoch vermutlich aus Hamburg. Der Ankunftsstempel vom 3. Februar 1917 belegt eine Laufzeit von 14 Tagen.



Auslandspost Norwegen

Zugelassen ab 12. August 1915

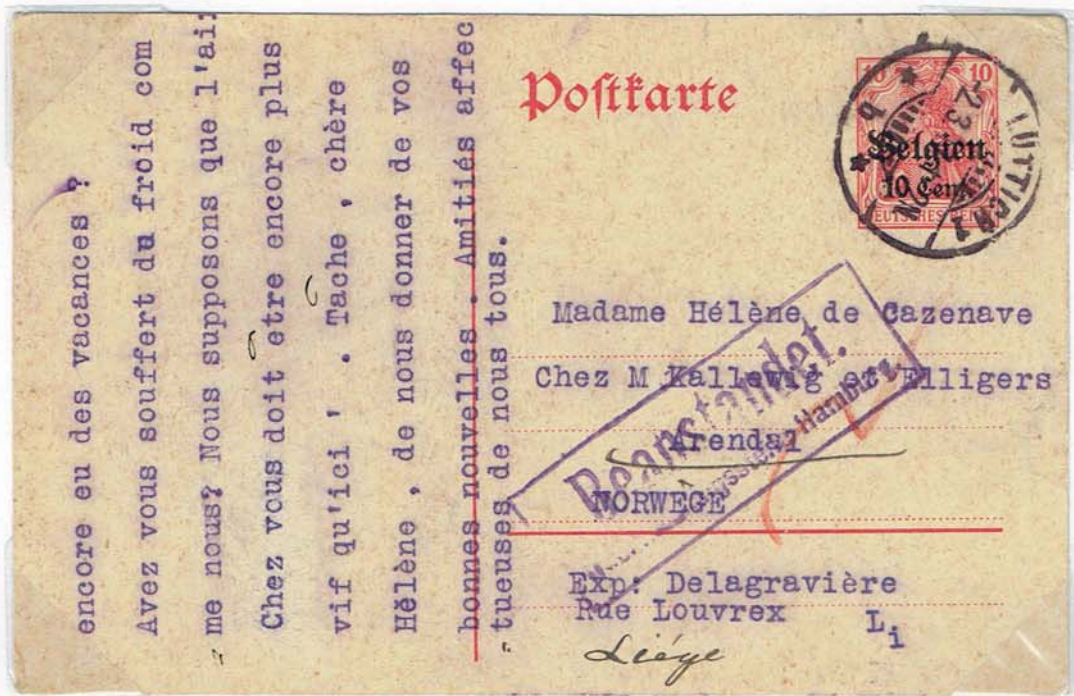


Brief aus Christiania (Oslo) nach Löwen vom 23. August 1918. Der Laufweg ist interessant insofern, als dieser Brief in Cuxhaven zuerst deutschen Boden erreicht hat, und von dort an die Auslandsstelle Hamburg weitergereicht wurde. Riemer ist äusserst knapp was die Zensurstelle Cuxhaven angeht, ein C ist jedoch in Hamburg unbekannt und völlig atypisch, wohingegen das C dem Vorbild des in Cuxhaven verwendeten Zensurstempels entspricht. Die Zensurstelle Hamburg, die für Auslandspost von und nach Skandinavien ab dem 1. Januar 1916 zuständig war, brachte den Zensurstempel 300 und den Zweizeiler an. In Löwen wurde der Brief nach Aarschot weitergeleitet, wo er am 31. August 1918 ankam.



Auslandspost Norwegen

Sprache Französisch nicht zugelassen

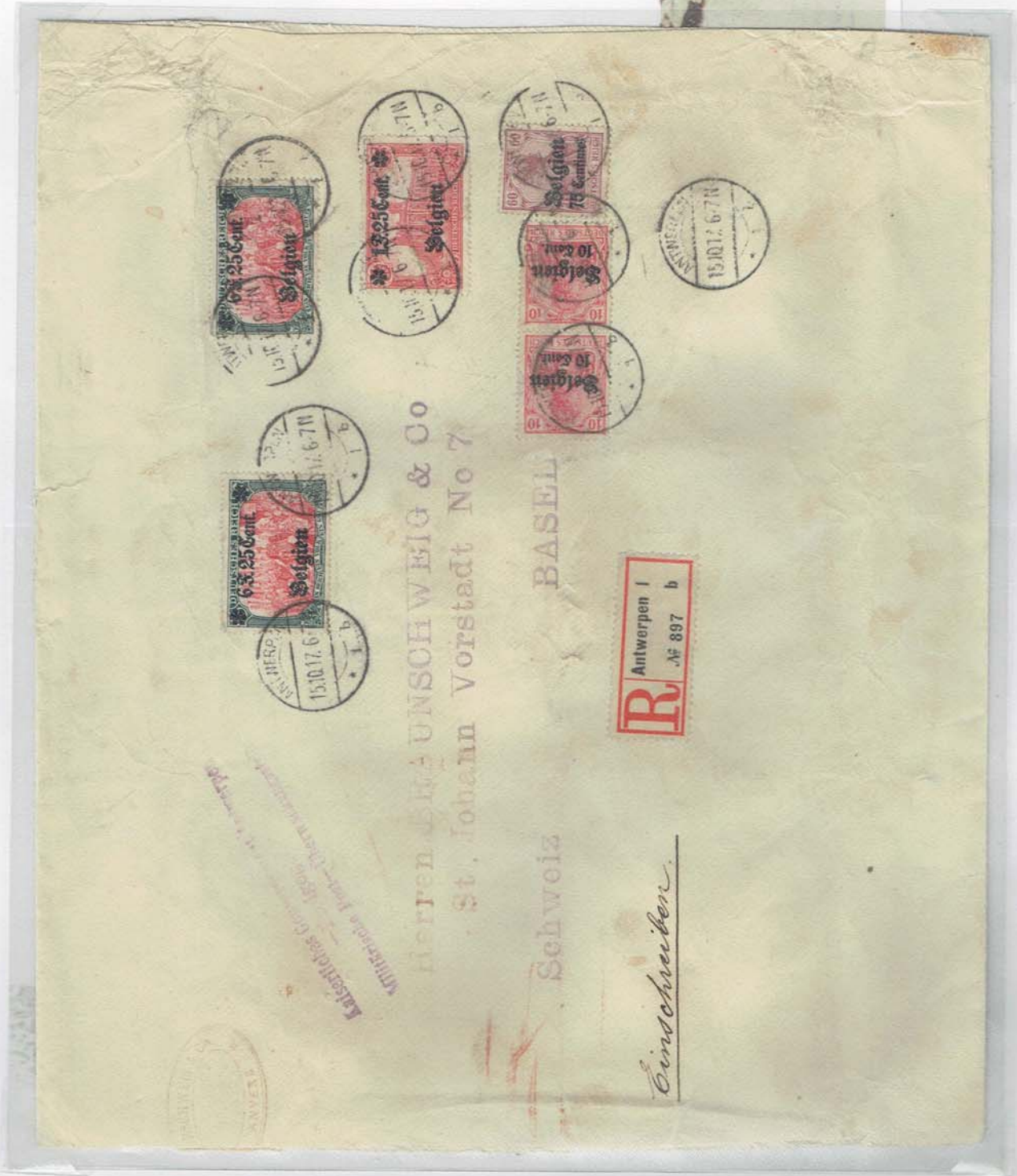


Nach Auflösung der Auslandsstelle Aachen zum 31. Dezember 1916 wurde Post nach Skandinavien über Hamburg geleitet und dort zensiert. Da Französisch als Sprache im Verkehr mit Skandinavien unzulässig war, wurden diese beiden Karten aus März 1917 angehalten und mit dem Stempel beanstandet versehen. Sie wurden bis zum Ende des Krieges in Hamburg zurückgehalten. Die obere Karte ist die relativ seltene Michel Nummer P7.



Auslandspost Schweiz

Zugelassen ab 1. Juni 1915

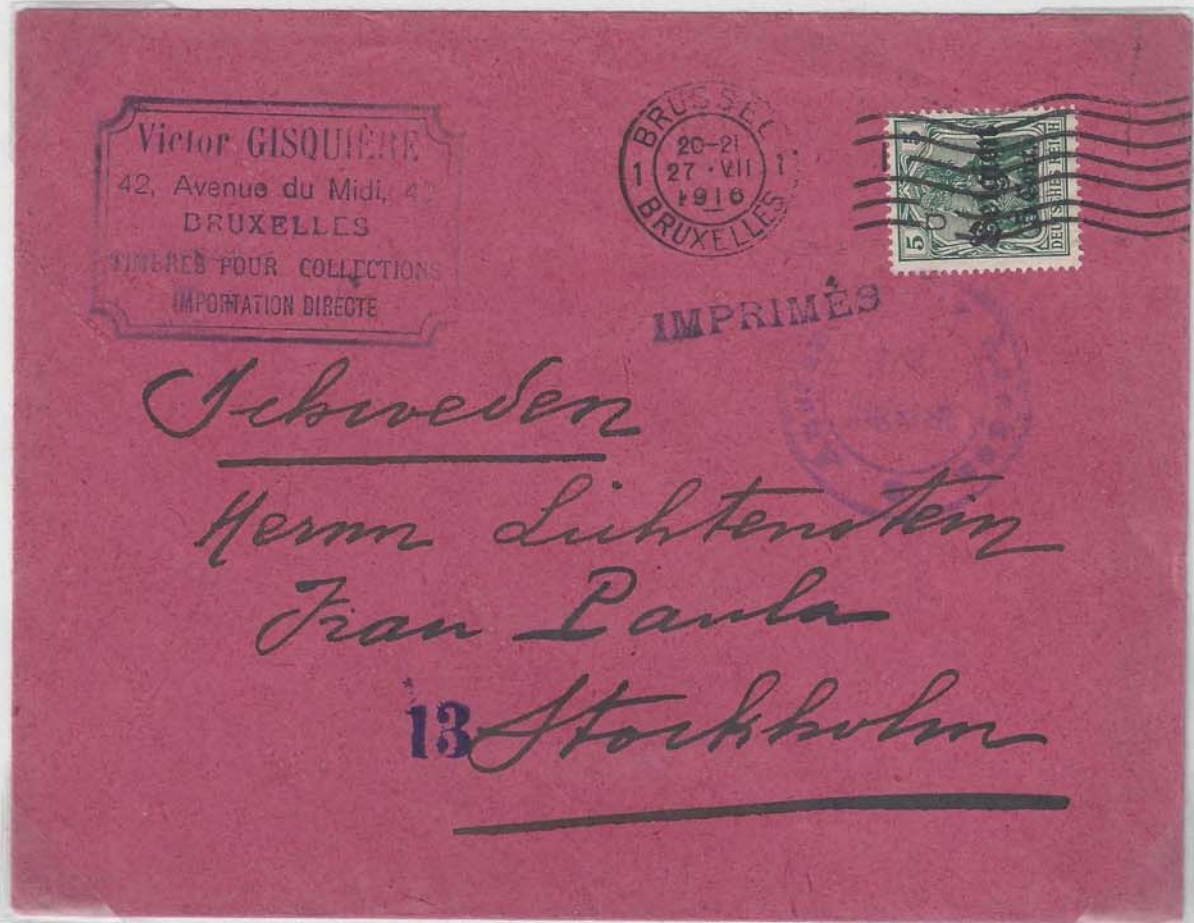


Um 5 Cents unterfrankierter Bankbrief vom 15. Oktober 1917 der 96 Gewichtsstufe in die Schweiz. Die Frankatur besteht aus 2 Exemplaren Michel 251, 2 Exemplaren 14a, je einmal 231 und 6a. Wahrscheinlich enthielt er Bankdokumente. Er ist entsprechend zensiert und hat einen Ankunftsstempel. Vom 18 Oktober 1917.

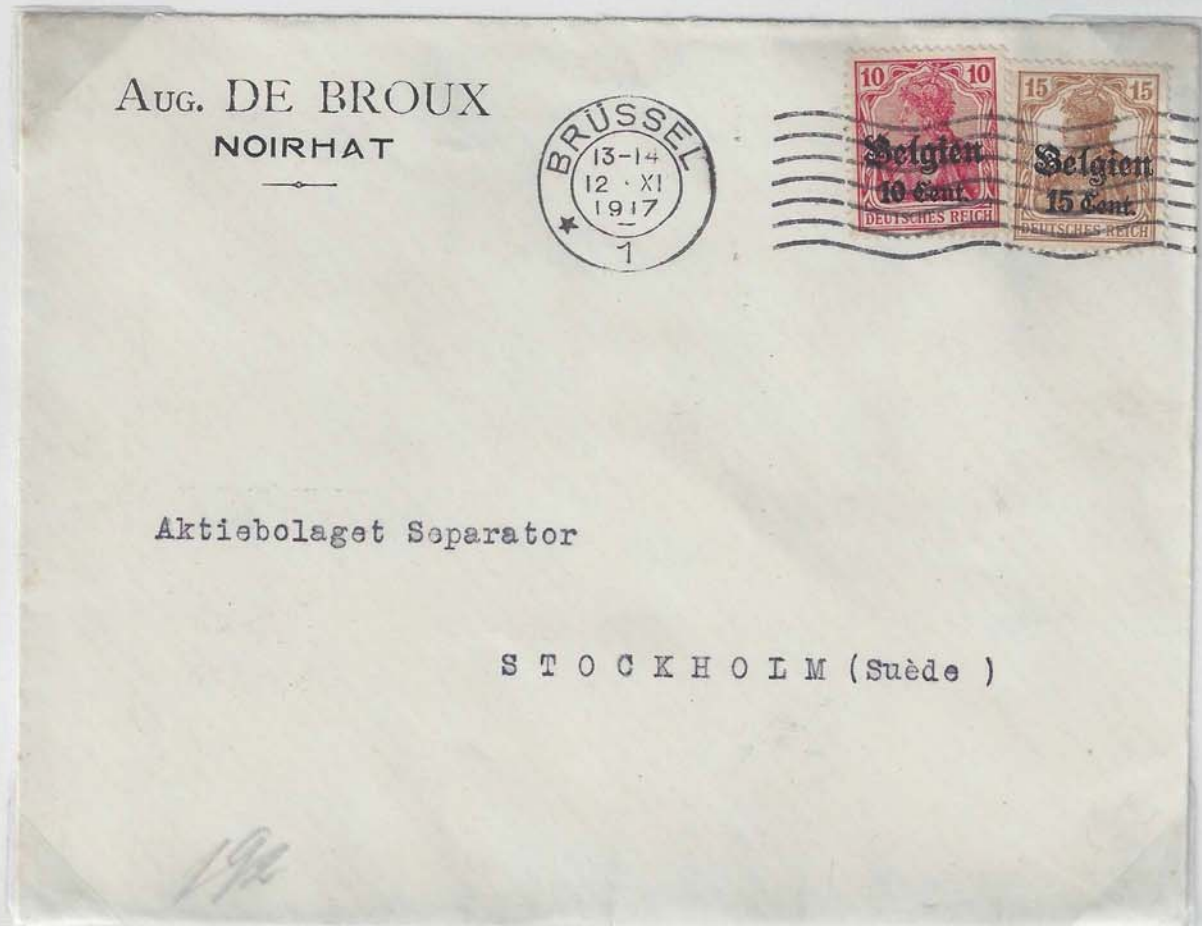


Auslandspost Schweden

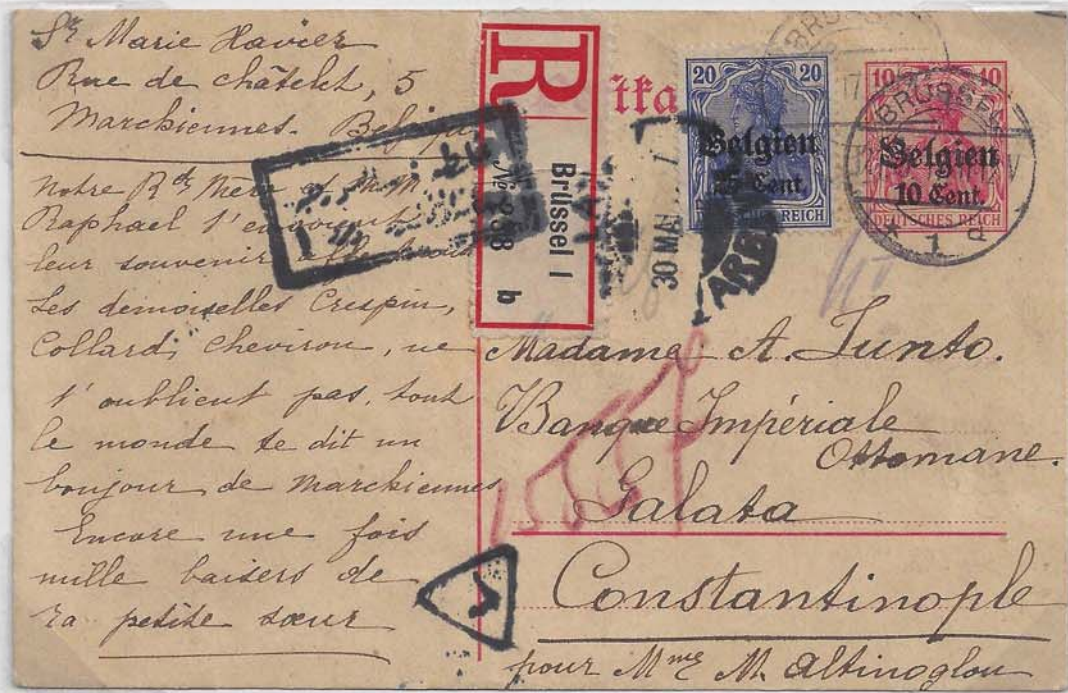
Zugelassen ab 12. August 1915



Post nach Schweden ist nicht gerade häufig, Auslandsdrucksachen noch viel weniger. Hier sandte der Brüsseler Händler Guisquière seine Liste an den bekannten Philatelisten Liechtenstein. Der Geschäftsbrief an das Aktiebolaget, das heute noch besteht, lief bereits über die Postüberwachungsstelle Hamburg. Da nicht alle Zensoren in Hamburg über Stempel verfügten sind bei einigen Nummern, wie hier unten 192 Bleistift notizen normal.



Auslandspost Türkei
Zugelassen ab 23. November 1915



Eingeschriebene Postkarte von Brüssel nach Konstantinopel vom 21. Mai 1917. Mit türkischer Zensur und Ankunftsstempel 30. Mai 1917

Bankbrief von Brüssel nach Galata vom 5. April 1917. Dieser Beleg trägt eine türkische Verschlussvignette, die auf fast allen Briefen des Generalgouvernements in die Türkei vorkommt.



Auslandspost Türkei
Zugelassen ab 23. November 1915



BRUXELLES 9, rue Saint-Jean, 9 I. & S. BENZONANA OSTENDE 35, Rampe de Flandre
MAISON D'ACHAT A CONSTANTINOPLE
IMPORTATION DIRECTE DE TOUTES LES MARCHANDISES
BRODERIES ANCIENNES & MODERNES
Armes, Meubles Moncharabi — Objets en cuivre, d'acier et argentés
Tél. B 5676 RÉPARATIONS, NETTOYAGE & BATTAGE



Monsieur Chemais Angel
2-3 Aboud Yffendi Han
Mahmoud Pacha
Stamboul
Constantinople

Brief vom 4. August 1916 aus Brüssel nach Constantinopel.. Dieser Beleg trägt ebenfalls die türkische Verschlussvignette, sowie diverse Durchgangsstempel. Post in die Türkei ist sehr selten.

Auslandspost Türkei
Zugelassen ab 23. November 1915



Brief von Brüssel nach Aleppo heute Syrien vom 15. Dezember 1916. Dieser Beleg trägt ebenfalls die türkische Verschlussvignette. Er ist an einen Bankier gerichtet. Der Laufweg war hier noch via die Auslandsstelle Aachen. Post nach Constantinopel ist bereits sehr selten, nach Syrien sind nur ganz wenige Briefe registriert.



Auslandspost Niederländisch Indien

Zugelassen ab 18. Februar 1916



Post nach Niederländisch Indien war zugelassen ab dem 18. Februar 1916. Post in die Niederlande hingegen war bereits ab dem 7. Februar 1915 zulässig. Vielleicht war die Unterscheidung dem Absender der ersten Karte nicht bekannt. Dennoch ist diese Karte über Lüttich nicht hinausgekommen. Die untere Karte hingegen kann sehr wohl bis Weltevreden gekommen sein. Die Auslandspostüberwachungsstelle Aachen wurde zum 31. Dezember 1916 aufgehoben. Diese Karte ist am 30. Dezember 1916 in Brüssel aufgegeben und könnte noch über Aachen geleitet worden sein ohne dort noch bearbeitet worden zu sein. Daher fehlen Zensurstempel auf dieser Karte.



Auslandspost Niederländisch Indien

Zugelassen ab 18. Februar 1916



Alle Post von und nach Niederländisch Indien ist enorm selten. Diese Postkarte von Medan brauchte vom 3. April 1916 bis zum 9. Juli 1916 um in Laeken im Grossraum Brüssel anzukommen. Sie wurde in Aachen zensiert. Der Empfänger vermerkte das Eingangsdatum oben noch einmal handschriftlich.

Haben Sie Interesse an unserem Sammelgebiet??

www.arge-dt-besetzung-wk1.de



Auslandspost Spanien

Zugelassen ab 25. Mai 1916



Ansichtspostkarte aus St.Cruz de Tenerife (Teneriffa) vom 15. August 1914 auf der ein belgischer Bürger seiner Schwester mitteilt, dass er immer noch in Teneriffa ist und nicht weiss, wann er abreisen kann. Der Belgische Konsul wisse es auch nicht. Die Karte ist nach Fontaine l'Evêque gerichtet. Die Brüsseler Zensur Handbuch des Westens 1-1-3/4 lässt auf eine Ankunft in Belgien im Frühjahr 1915 schließen. Eine hoch interessante Karte aus der Anfangsphase des Krieges mit einer Ausnahme.



St. Cruz de Tenerife
15 AGO 14 8N

Auslandspost Spanien

Zugelassen ab 25. Mai 1916



Post von und nach Spanien ist besonders selten, da sehr oft keine Verbindung bestand. Die eingehene Karte aus Linares kam via Emmerich nach Mons, bevor Mons der Etappe zugeschlagen wurde. Die Karte unten ist eine Dreieckspost via die Schweiz aus der Zeit bevor die Verbindung offiziell zugelassen wurde. Die Karte wurde am 18. Februar 1916 in Lüttich aufgegeben und in der Schweiz am 1 März 1916 mit Nachsendefrankatur nach Bilbao weitergeleitet.



Auslandspost Spanien

Zugelassen ab 25. Mai 1916

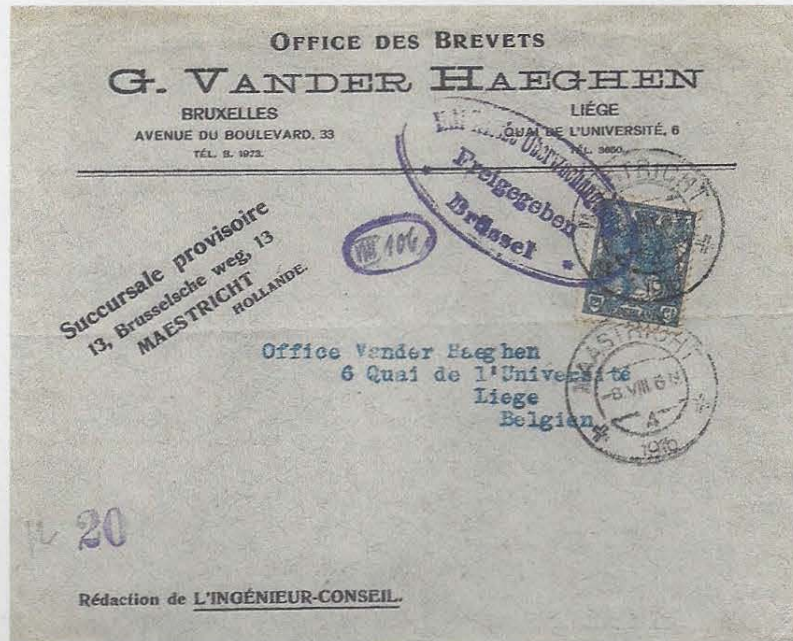


Brief von Barcelona gestempelt 24. Juli 1918 nach Brüssel über die Schweiz nach Frankfurt gelaufen. Spanien ist mit Abstand das schwierigste der neutralen europäischen Länder, da alle Post entweder über Frankreich oder aber über die See nach Deutschland gelangen musste. Die Blockade war effektiv und nur wenig Post existiert. Der vorliegende Brief ist von der französischen Zensur geöffnet und des gleichen bei der Postüberwachungsstelle des 18. Armeekorps in Frankfurt am Main. Eine Zensur in Belgien fand nicht statt. Der Postweg ist jedoch vollständig dokumentiert durch den brüsseler Briefträgerstempel 473.



Auslandspost

Patenzensurstelle der Abteilung für Handel und Gewerbe



Brief der Firma G. Vanderhaegen aus Maastricht nach Lüttich. Der Laufweg über Aachen wo die kleine 20 vorne links angebracht wurde und Brüssel, verdeutlicht den Sonderstatus der Patenzensur, der eindeutig belegt, dass die Kompetenzen der normalen Auslandspostzensurstellen Aachen und Lüttich für diese Post nicht ausreichen. Die Freigabe erfolgte direkt in Brüssel am 17. August 1916. Dort wurde auch ein postalischer Durchgangstempel angebracht. Diese Zensur wird im HdW unter Brüssel Handel und Gewerbe 9-1-8/1 geführt.



Auslandspost Italien

Zu keiner Zeit zugelassen

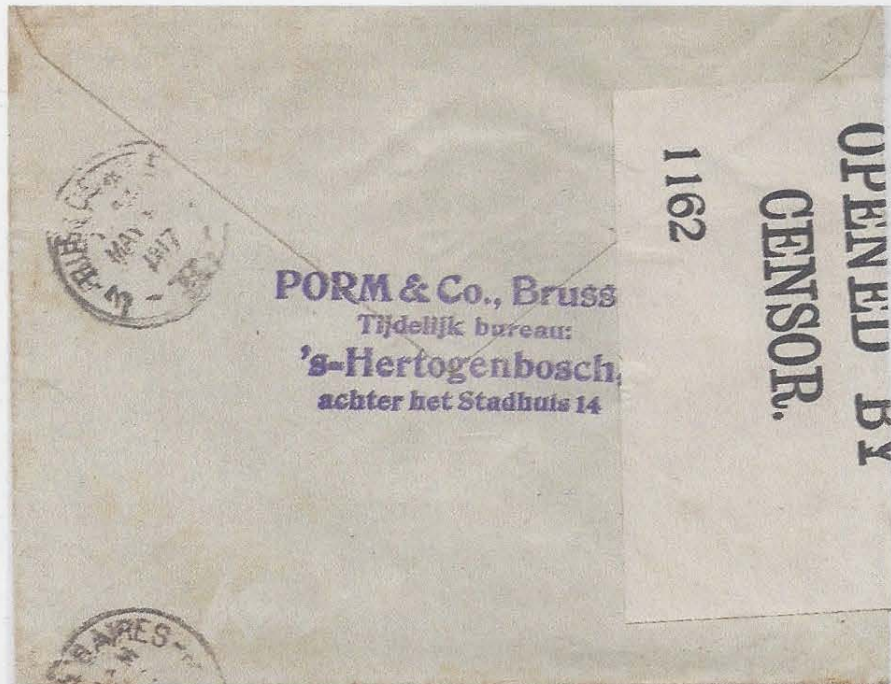


Für (neutrale) Zivilisten war weiterhin eine relative Bewegungsfreiheit in Europa gegeben. Dem verdankt vermutlich dieser Brief sein Entstehen. Er war zunächst aus Brüssel nach Genf gerichtet. Er verließ Brüssel am 17. April 1916 und lief dann über Aachen nach Genf, wo er am 21. April 1916 ankam. Die Empfängerin war aber bereits abgereist und lies sich ihre Post nach Neapel nachsenden. Der Brief lief daher über Mailand nach Neapel. Er wurde in Mailand von der italienischen Zensur freigegeben und kam am 28. April 1916 in Neapel an. Dreieckspost nach Italien ist besonders selten.



Auslandspost Argentinien

Zu keiner Zeit zugelassen



Post aus Brüssel nach Argentinien war unter normalen Umständen nicht möglich. Aber auch mit der Umgehung der Versendung von Geschäftspost aus den Niederlanden brauchte dieser Brief vom 21. März 1917 inklusive einer Zensur in London weit über einen Monat nach Buenos Aires. Ausser der Absenderangabe Porm & Co Brussel, deutet nichts auf Post aus den besetzten Gebieten hin.



Auslandspost Argentinien

Zu keiner Zeit zugelassen



Brief aus Buenos Aires, dort am 27 April 1915 abgestempelt und in Antwerpen zensiert
Zensurstempel HDW 1-1-8/1. Der Brief ist dann auch Ordnungsgemäss zugestellt worden,
dieses ist belegt durch den Antwerpener Briefträgerstempel 9

Das Streifenband ist separat versandt worden und hat den Zensurstempel HDW 1-1-9/1



Auslandspost USA

Personal der Commission for Relief in Belgium



Brief aus den USA aus Rutledge PA mit Abgangsdatum 18. Mai 1916 via Rotterdam nach Brüssel an einen an der Überwachung der Verteilung der Hilfsgüter für die Zivilbevölkerung beteiligten US Soldaten vor Eintritt der USA in den Krieg. Der Brief kam am 14. Juni 1916 in Rotterdam an und wurde von dort nach Brüssel weitergeleitet. Die Weiterleitung erfolgte laut handschriftlichem Vermerk am 15. Juni 1916. Der Brief wurde in Brüssel dann noch von der Überwachungsstelle geprüft und mit dem Verschlussstreifen der Zensurstelle HDW 1-5-15/1 verschlossen. Der beigesetzte Briefstempel ist bisher in der Literatur nicht erfasst.



Auslandspost

Dreieckspost via die Schweiz nach Frankreich



Späte Karten aus den letzten Monaten des Krieges (August September 1918), die aus der Schweiz nach Frankreich weitergeleitet wurden. Sie haben keine der sonst normalen Stempel der französischen Postüberwachungsstelle in Pontarlier, sind aber nach etwa einem Monat nach der Versendung in Brüssel am Bestimmungsort angelangt.



Auslandspost

Dreieckspost via die Niederlande und Calais

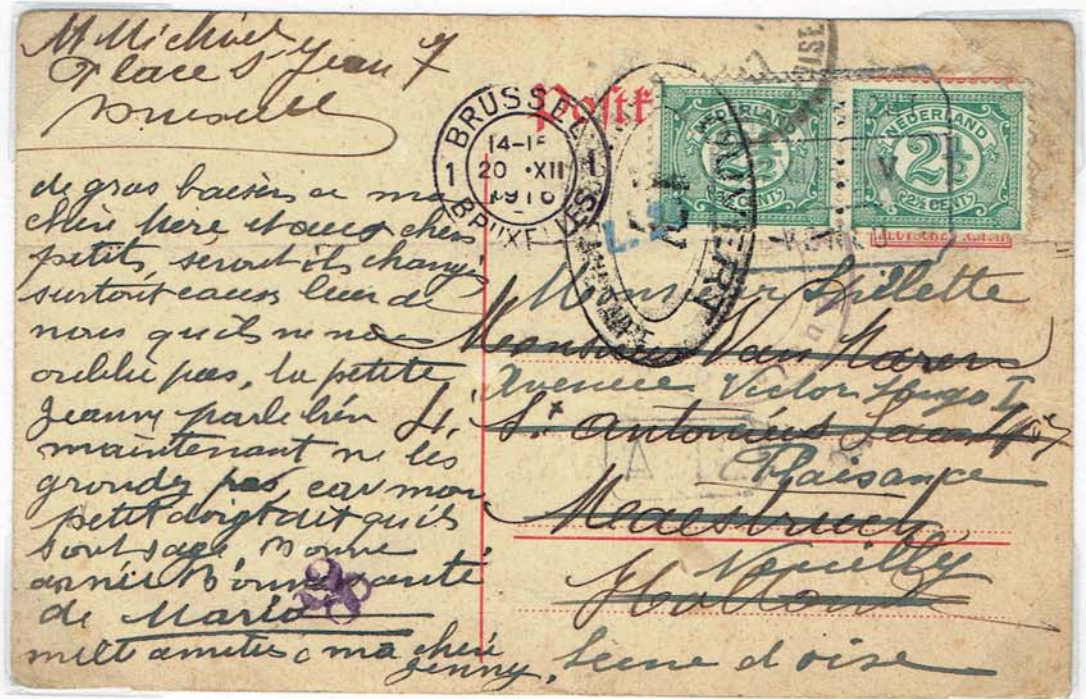


Post an Angehörige im feindlichen Ausland war nur über Umwege möglich. Normalerweise kamen dafür die Schweiz oder die Niederlande in Frage, wo Mittelsmänner die Post an ihre eigentlichen Empfänger weiterleiten. Die vorliegenden Auslandspostkarten sind im Umschlag über Calais und die belgische Zensurstelle an ihre Empfänger ausgeliefert worden, nachdem sie solo via Emmerich in die Niederlande liefen. Sie tragen fortlaufende Zensornummern 131 und 132 der belgischen Zensurstelle Calais.



Auslandspost

Dreieckspost via die Niederlande und Dieppe



Weitere Karte aus der Korrespondenz über die Deckadresse van Maeren Maastricht. Hier ist der Stempel von Dieppe mit der Nummer 17 verwendet worden. Diese Karte ist schon am 15. Januar 1917 in Neuilly angekommen. Sie wurde nicht nur gelesen sondern erhielt auch von alliierter Seite eine chemische Zensur.

Mes très chers
19-12-16
Je suis si longtemps sans vous lire, que
devenez vous donc depuis février, vous ne
donnez plus signe de vie cependant je
ne cessé de vous écrire. Je serais si heureux
de savoir comment va la santé si ma
chère Hamon, et les petits se portent bien ainsi
que toute la famille
C'est bien malheureux que Carmas est
mort on n'os y croire mais le long silence
m'a fait bien croire j'espère que la famille
Spillette se console un peu par-ci tous
ava une bonne santé et ont art d'espérer
de se revoir bientôt réunis,
Bon fin d'année avec mes meilleurs vœux
et souhaits de bonne santé, à tout le monde

Auslandspost

Dreieckspost via die Niederlande und Dieppe



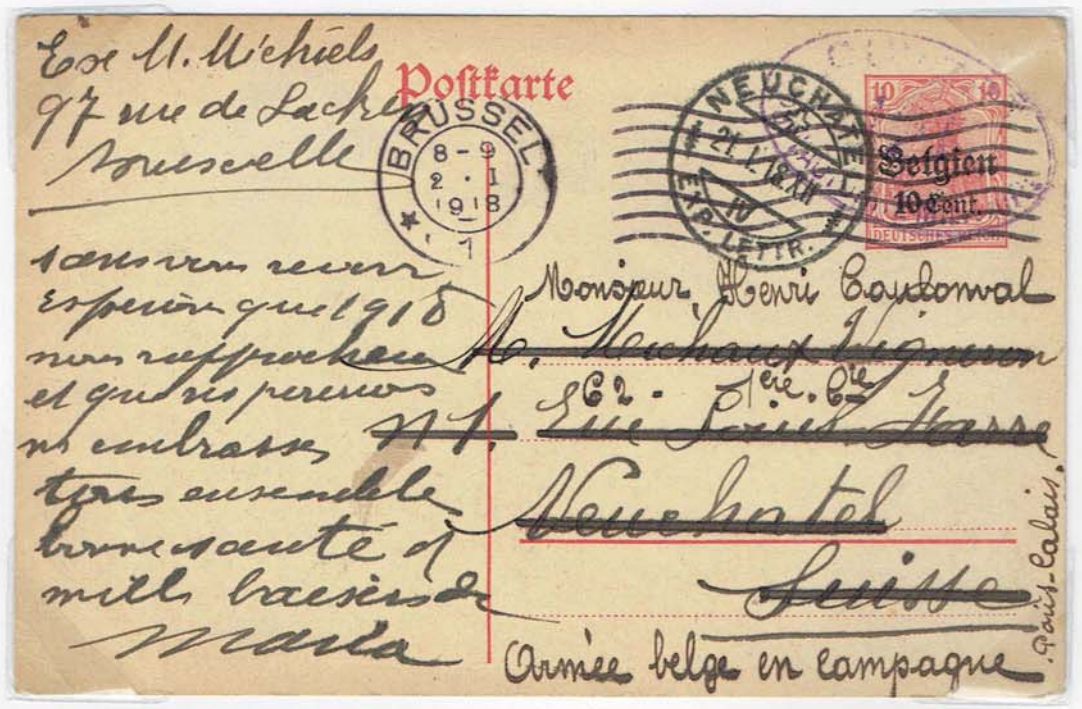
Post aus den Niederlanden nach Frankreich wurde in Dieppe zensiert, dort wurden die Zensurstempel mit den Nummern 1 - 50 verwendet. Beide Karten tragen den Stempel mit der Nummer 23. Sie stammen aus einer Korrespondenz über eine niederländische Deckadresse. Die untere Karte war auf dem Weg von Brüssel nach Maastricht eingeschrieben, der R-Zettel ist dementsprechend gestrichen worden und ist dann zum Teil auch entfernt worden.



Auslandspost
Dreieckspost an die Belgische Armee



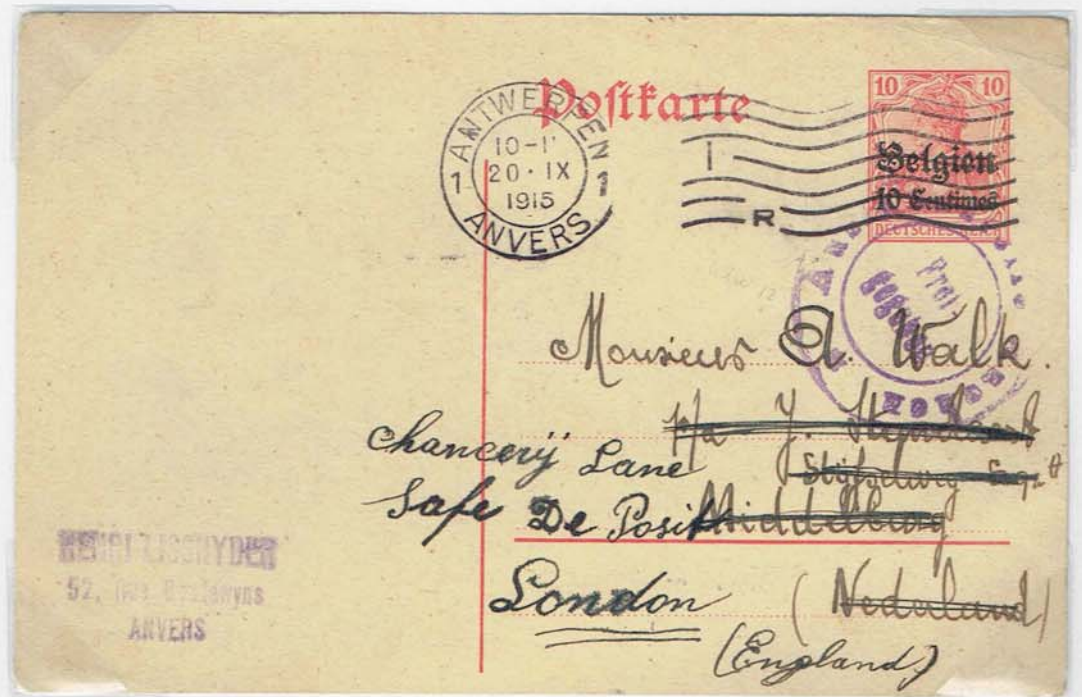
Belgische Bürger mit Angehörigen in der belgischen Armee hatten es besonders schwer mit Familienmitgliedern zu korrespondieren. Die Karte aus Ans lief wahrscheinlich über Dieppe an ihren Empfänger. Die Niederlande erhoben erstaunlicherweise kein Nachporto. Die Karte über die Schweiz lief von Neuchâtel über Pontarlier an ihren Empfänger.



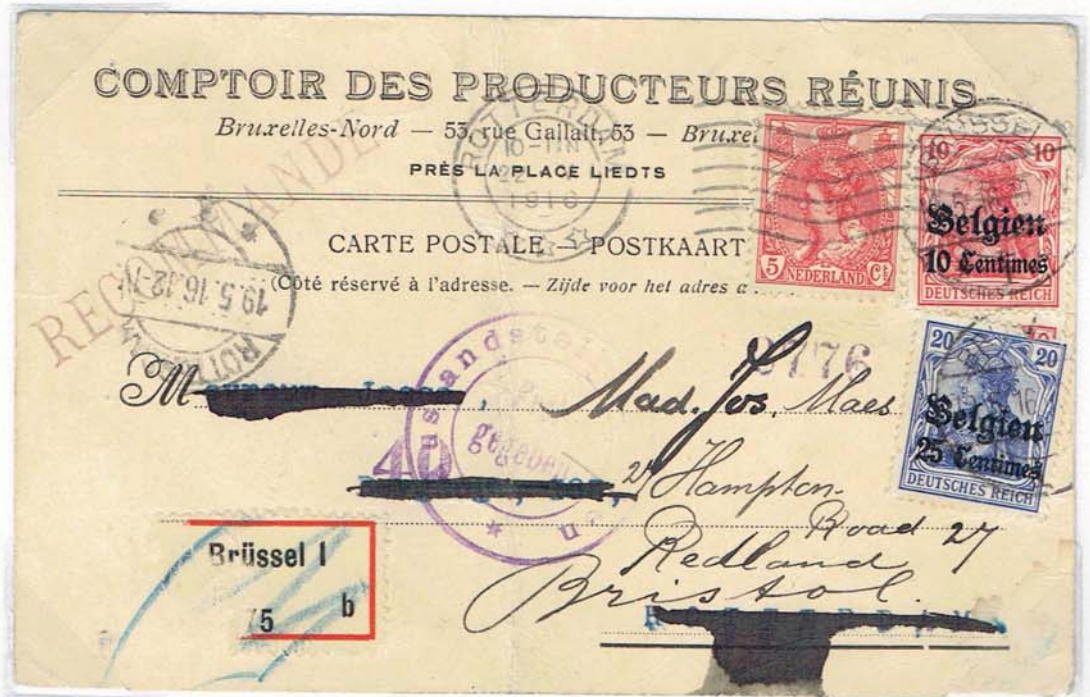
Auslandspost
Dreieckspost nach Grossbritannien



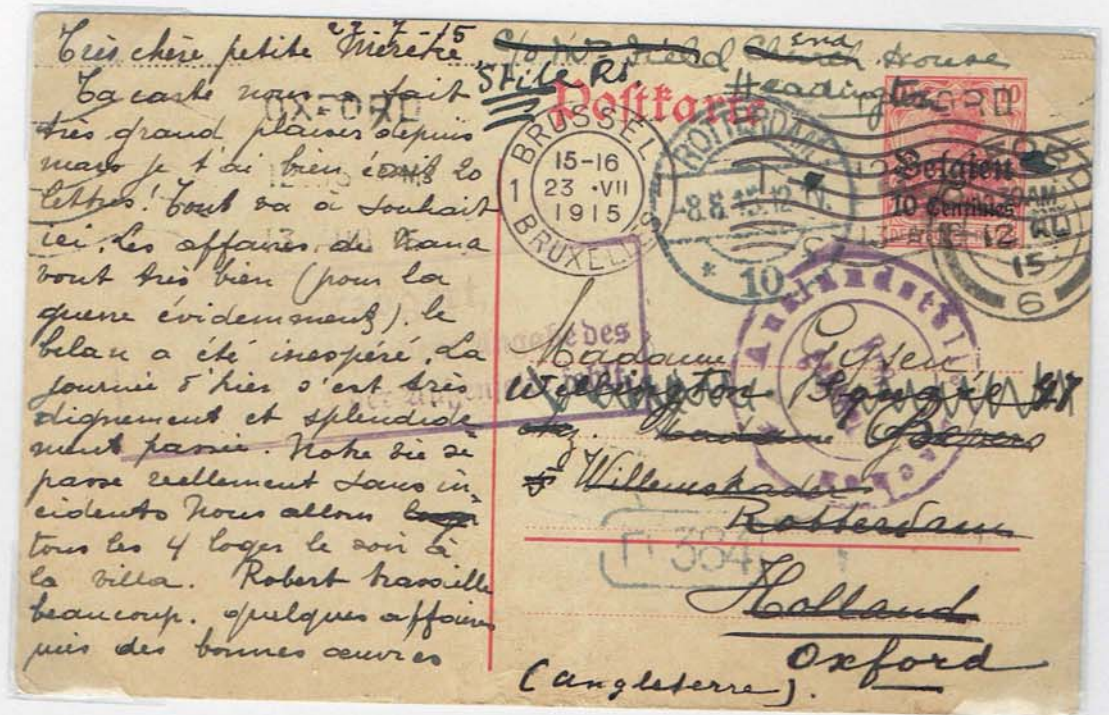
Dreieckspost nach Grossbritannien via die Schweiz ist sehr viel weniger häufig als Dreieckspost über die Niederlande. Zwar war der Weg über die Schweiz wenig parktisch, aber man musste ja erst einmal einen Kontakt haben. Die Einschreibe Karte oben ist ohne Nachsendefrankatur nach Folkestone gekommen. Sie wurde chemisch zensiert. Die Karte unten ging über die Niederlande nach London.



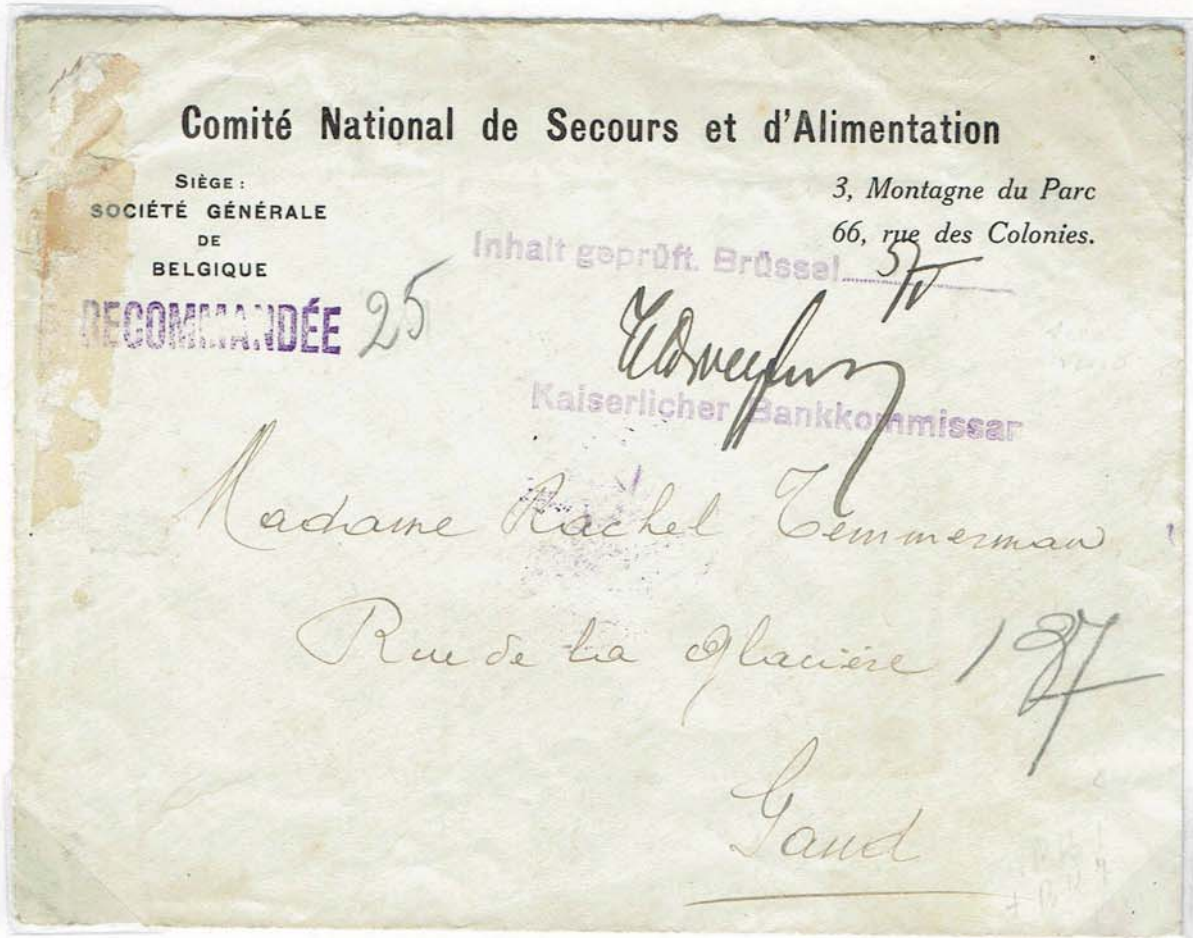
Auslandspost
Dreieckspost nach Grossbritannien



Nachsendefrankaturen kommen relativ oft vor, ohne dass gesagt werden kann das sie zwingend waren. Nach meinen Beobachtungen sind etwa 60% der Post erneut freigemacht worden. Oft waren Postkarten aus Belgien heraus eingeschrieben, die nach Umadressierung nicht erneut als Einschreiben aufgegeben wurden. Die obere Karte lief bis Rotterdam als R-Karte und die Strecke nach Bristol normal. Der R-Zettel wurde entwertet. Die untere Karte landete etwa drei Wochen nach Aufgabe in Brüssel in Oxford.



Generalgouvernement Belgien
Sammelbriefe in die Etappe West

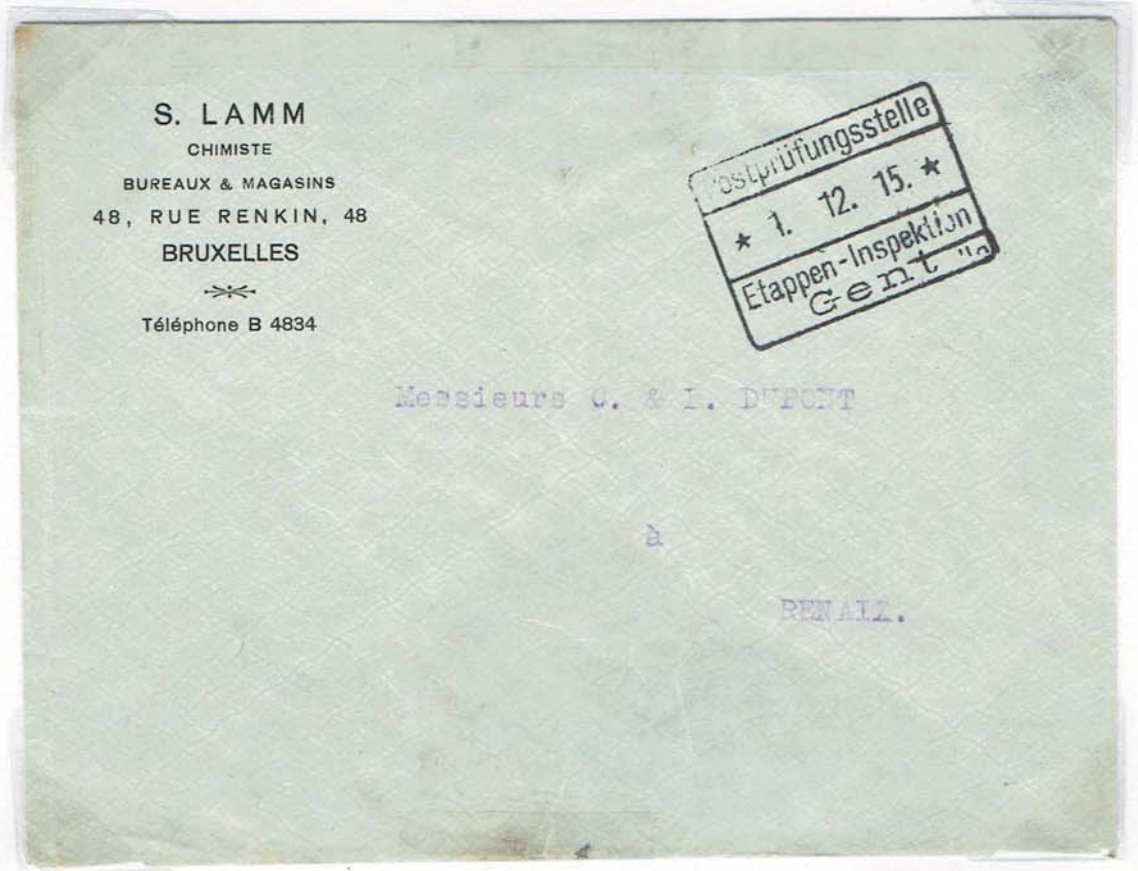


Dieser Bankbrief in die Etappe ist aus der Zeit nach 1915, da die Jahreszahl seiner Herstellung (1915) aus der ersten Zeile aptiert worden ist. Die Stempelung Recommandée (Einschreiben) hatte vermutlich keinen Effekt, die 25 mag eine Zählnummer oder auch das Porto sein, das lässt sich heute nicht mehr sicher nachvollziehen. Die Zensur erfolgte durch den Bankkommissar Dreyfuss. Rückseitig befindet sich noch das Dienstsiegel Handbuch des Westens Brüssel Bankzensur 4-1-1/1. Es ist möglich, dass die vorderseitige Klebestelle von einem entfernten Leitzettel stammt.



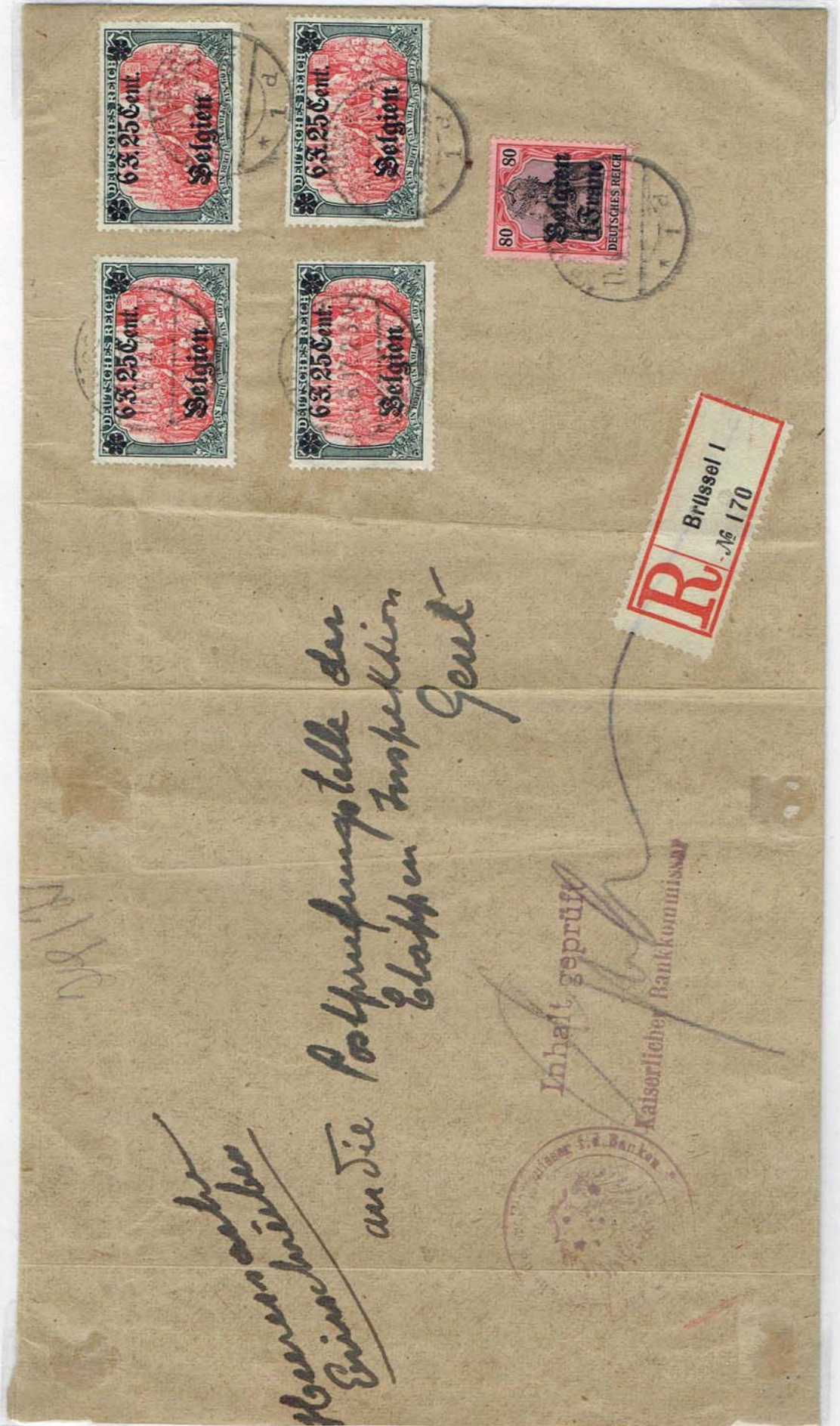
Generalgouvernement Belgien

Sammelbriefe in die Etappe West



Bereits E. Heberle berichtete 1928 von der Existenz von Sammelbriefen, die aus dem Bereich des Generalgouvernements in die Etappe gelaufen sind. Sie sind in Verfügung Nr. 160 Amtsblatt Nr.28 v. 11. Juni 1915 geregelt. Post war im doppeltem Umschlag aufzuliefern, von denen nur der Äussere zu frankieren war. Oben haben wir einen solchen Brief der Innerhalb eines grösseren Umschlags nach Ronse befördert worden ist. Bei der rechts vorliegenden Frankatur aus Brüssel mit der Entwertung Brüssel * 1 d haben wir die höchste bekannte Frankatur des Generalgouvernements Belgien überhaupt. Das im landläufigen Sinne „Paket“ beinhaltete warscheinlich 103 normale Briefe zu je 20 gr. Es hat also annähernd 2kg gewogen. Daher ist ein komplettes Ganzstück nicht zu erwarten und dieser grosse Adressteil als absolut vollwertig anzuerkennen. Er enthielt wahrscheinlich Bankbriefe.

Generalgouvernement Belgien
Sammelbriefe in die Etappe West



R
Brüssel I
-No 170

*Herrn Ober
Einsammler
an die Postprüfungsstelle der
Clappen Inspektion
Gené*

Inhalt geprüft
Kaiserlicher Bankkommissar



Generalgouvernement Belgien
Sammelbriefe in die Etappe West



Etwas anders scheint die Sachlage bei diesem Sammelbrief zu sein. Die Portostufe 24F.95 Cents ist anders konstruiert. Sie entspricht der 164. Gewichtsstufe für einen Brief in die Etappe West bis 3240 Gramm. Dieser Brief ist in Antwerpen 2 am 19. Februar 1917 auf die Post gegeben worden. Er ist eines von ganz wenigen Bedarfstücken mit dem Stempel Antwerpen * 2 b. Es handelt sich um die grösste bekannte Massenfrankatur der Michel Nummer 7. Es ist wahrscheinlich, dass die Handhabung aufgrund der wenig hilfreichen Verfügung im Amtsblatt nicht konsequent gehandhabt wurde.



Generalgouvernement Belgien
Postagentur Yves Gomzee



Brief der 2. Portoperiode von Yves Gomzee nach Schaerbeek in die Agglomeration Brüssel. Die Postagentur Yves Gomzee unterstand dem Postamt in Walcourt. Der Brief wurde in Charleroi zensiert und erhielt bei der Zustellung in Brüssel den Briefträgerstempel 439. Er ist mit 16 Cents um 1 Cent überfrankiert.

Haben Sie Interesse an unserem Sammelgebiet??

www.arge-dt-besetzung-wk1.de



Generalgouvernement Belgien
Postagentur Santvliet



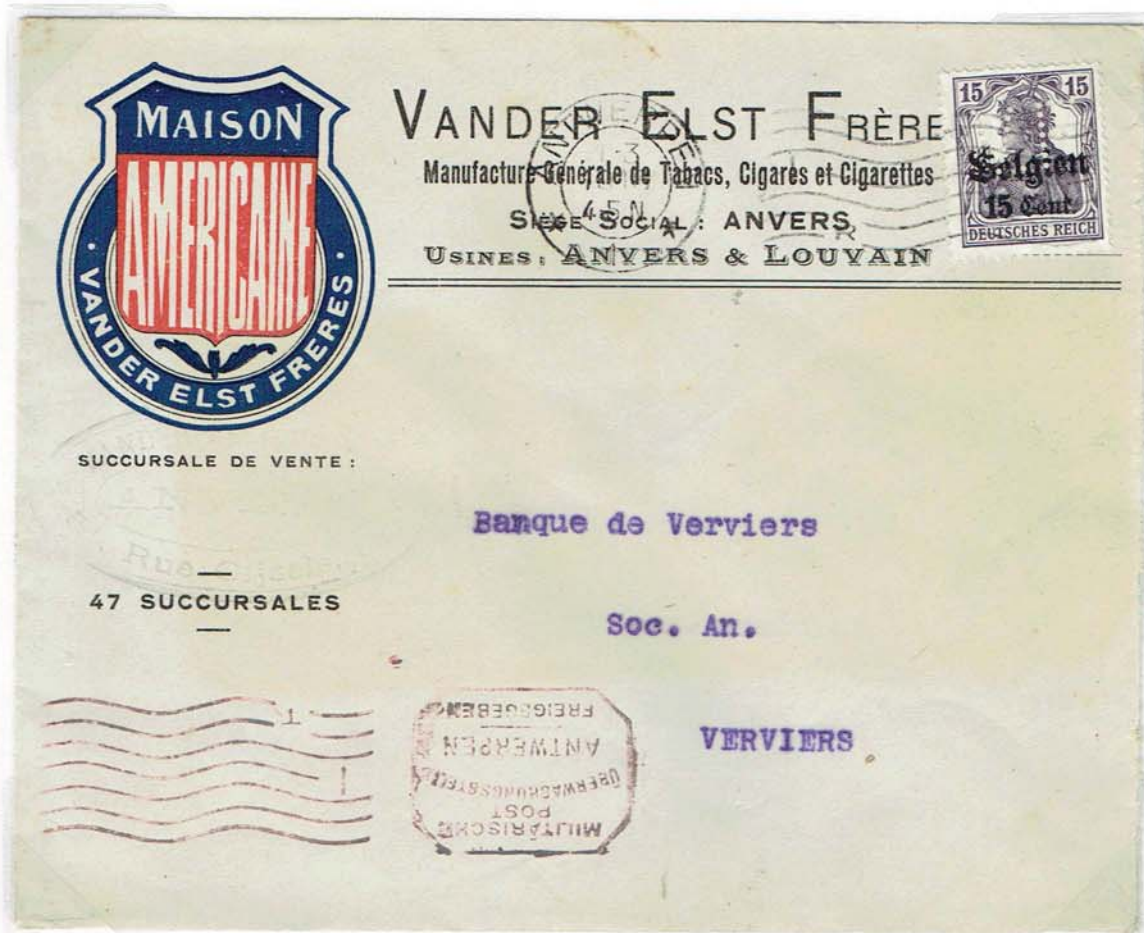
Die Postagentur Santvliet benutzte zwei verschiedene Einzeiler bevor der deutsche Datumsstempel eingeführt wurde. Dieser grosse Stempel (36mmx7mm) wurde normalerweise nicht auf Marken abgeschlagen, da aber auf diesem Ortsbrief der zweiten Portoperiode keine weitere Poststelle angelaufen werden musste, wurde der grosse Stempel ausnahmsweise zur Entwertung verwendet.

Generalgouvernement Belgien

Firmenlochungen

Lochungen kamen in Deutschland ab den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts zunehmend in Gebrauch und erfreuten sich bei Firmen hoher Beliebtheit, da sie einen Griff in die Portokasse durch ungetreue Angestellte erschwerte. Diese Praxis war auch vor dem Krieg bereits in Belgien weit verbreitet und fast alle Lochungen der deutschen Marken sind auch bereits vorher bekannt.

Philatelisten sahen diese Massnahme für viele Jahre völlig anders und als Zerstörung an. Man warf derlei als nicht sammelwürdig meist in den Papierkorb. Dementsprechend ist heute, nach 100 Jahren der Vernachlässigung durch Philatelisten, trotz der Tatsache das derlei meist durch Firmen mit hohem Postaufkommen gemacht wurde, fast alles relativ selten. Wo Philatelisten selbst das Material vernichten ist wohl bald nicht mehr viel vorhanden.



Der wahrscheinlich schönste Brief mit Firmenlochung der Firma Gebrüder van der Elst Antwerpen.

Generalgouvernement Belgien
Firmenlochungen JMF



Das Bankhaus J Mathieu et Fils benutzte die Lochung JMF Arge Handbuch Belgien J7. Sie ist relativ zwischen Mai 1916 und Okt 1917 registriert

WHSSmith



Firmenlochung 20 Cents auf 25 Pfennig
Besetzung in Belgien Serie 2



Eine Marke zu 20 Cents war notwendig geworden, als am 1. Oktober 1918 das einfache Briefporto auf 20 Cents erhöht wurde. Es standen nur ganze 42 Tage zum Verbrauch zur Verfügung. Die Marke war wenig verbreitet, da die Verteilung nur langsam anlief. Mit Firmenlochung ist sie besonders selten. Der Brief der AEG ist gestempelt am 8. November in St.Gillis, der andere am 27. Oktober 1918 in Brüssel.

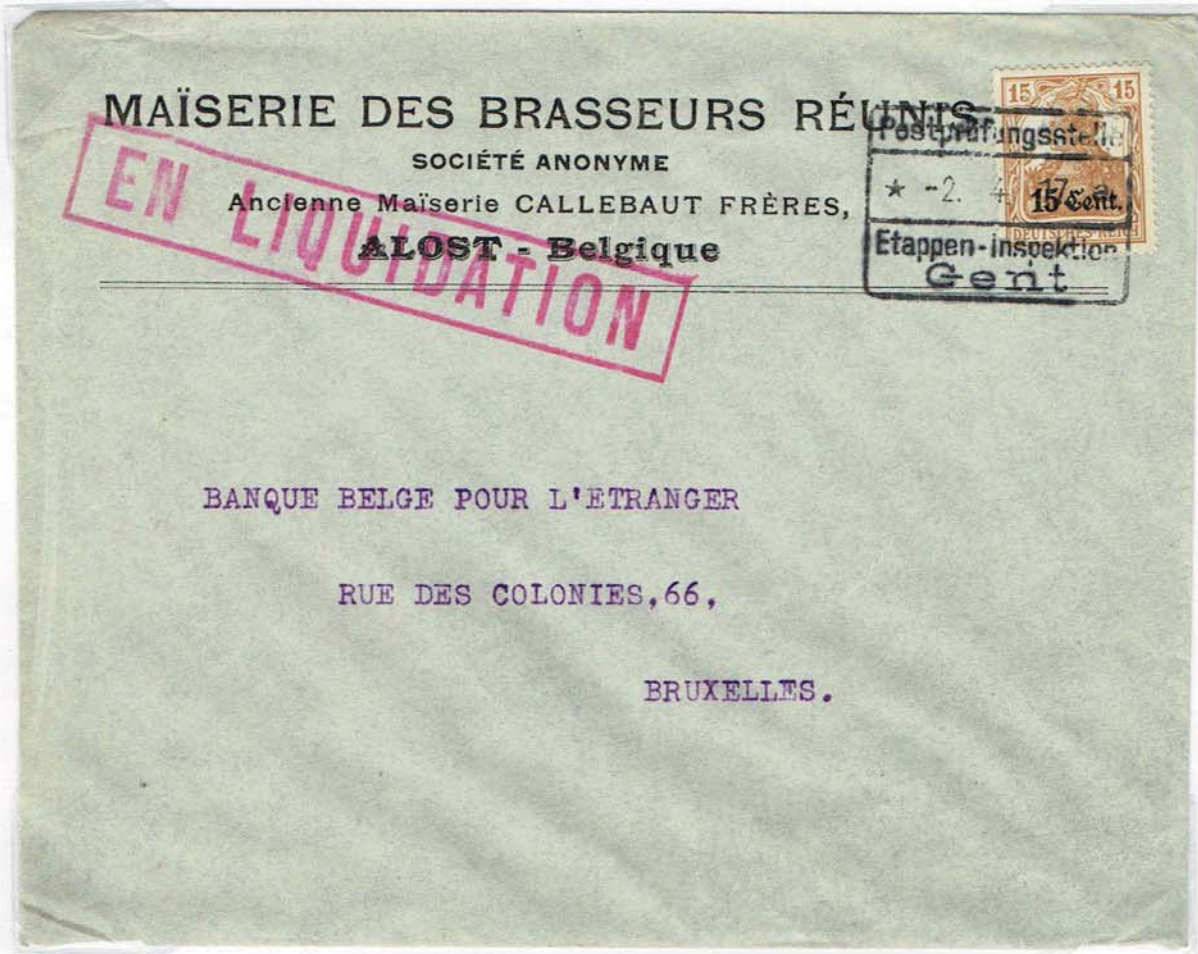


Generalgouvernement Belgien
Firmenlochungen Banque d'Outremer B.O. (B9)



Die Banque d'Outremer Brüssel ist eine der weniger seltenen Lochungen, Arge Handbuch Belgien B9. Sie ist zwischen September 1917 und Okt 1918 registriert. Der vorliegende Beleg ist jedoch aufgrund der Mehrfachfrankatur der Michel Nr. 16bll, die in der zweiten Portoperiode sonst fast unmöglich war, eine Besonderheit.

Etappe West
Firmenlochungen Callebaut Frères (C11)



Die Lochung der Firma Maïserie des Brasseurs Réunis Aalst, vormals Callebaut Frères, ist eine von g
wenigen, aus der Etappe stammenden Lochungen, die bisher bekannt geworden sind. Die Firma sch
liquidiert worden zu sein, darauf deutet der rote Stempel hin, daher ist auf ein eher geringes Postaufkom
zu schliessen. Es handelt sich um eine Verwendung der Etappenmarken in der ersten Portoperiode.

Generalgouvernement Belgien
Firmenlochungen Franco Belge FB (F5)



Die Firma Société Franco Belge de Matériel de Chemins de Fer benutzte die Lochung FB als eine von verschiedenen Organisationen die Lochung FB, Arge Handbuch Belgien F5. Sie ist relativ selten und zwis September 1915 und Jul 1917 registriert.

Generalgouvernement Belgien
Firmenlochungen (R1) Ougree - Marihaye

Expéditeur Imprimés

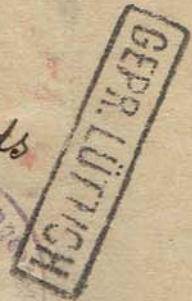
Jacques Loria
Ingénieur
Rue de la Station Seraing



Monsieur Paul Raze
Directeur de la C^{ie} G^{ee} des Ciments

à Rumelange

Grand-Duché de Luxembourg



Société Anonyme d'Ougrée-Marihaye ist der Firmenname, woher das R kommt ist nicht offensichtlich. Die Drucksache bis 400g lief von Ougrée nach Lüttich, wo sie mit dem relativ seltenen Zensurstempel Lüttich 1-1 freigegeben wurde. Von dort lief dieses Poststück über Trier, wo eine zweite Zensur stattfand. Nach dieser Rundreise erreichte die Drucksache ihren Empfänger in Luxemburg.

Generalgouvernement Belgien
Firmenlochungen Wauquez (W2)



Die Firma Charles Waucquez benutzte den ganzen Firmennamen in der Lochung (W2). Diese Lochung ist auch eine der wenigen, die in Ganzsachen vorkommen. Die Tatsache, dass die Lochung vom Namenstyp in der Schreibweise abweicht ist hochgradig interessant. Eine sichere Erklärung ist nicht bekannt.

Generalgouvernement Belgien
Antwerpen Postprüfungsstelle



Brief aus Lier nach Aalst, mit sehr interessantem Laufweg. Der Brief wurde erst in Antwerpen geschrieben oder aufgegeben. Er erhielt den Poststempel Antwerpen 1S1S vom 4. Februar 1915. Zur Zensur wurde der Brief der Postprüfungsstelle Antwerpen vorgelegt. Er erhielt den Prüfungsstempel HdW 1-1-1/3. Von Antwerpen lief der Brief nach Gent, wo er mit den Stempeln der Postprüfungsstelle mit dem Durchmesser 31mm und dem Kastenstempel „Zur Beförderung freigegeben“ gekennzeichnet wurde.



Generalgouvernement Belgien
Antwerpen Postprüfungsstelle



Der Hauptunterschied zwischen Post-Prüfungsstelle und Post-Überwachungsstelle liegt darin, dass der Einlieferer Post zur Postprüfungsstelle nehmen konnte und dort nach erfolgter Prüfung seinen Brief gestempelt bekam, der dann die normale Wartezeit nicht abzuwarten hatte. Das war insbesondere für eiligere Geschäftspost von Vorteil. Dieser Brief brauchte auf diese Weise trotz einer zweiten Zensur in Aachen für den Weg von Antwerpen bis nach Neustadt a. Haardt nur etwas über einen Tag. Die Stempel Handbuch des Westens Antwerpen 1-1-1/3 zusammen mit Antwerpen 1-5-13/1 belegen den amtlichen Verschluss. Die Unterschrift des Prüfungsbeamten bestätigt die Amtlichkeit.



Generalgouvernement Belgien
Bankzensur Zweigstelle Antwerpen Dr. Wunder



Die Bankzensurstelle war mit Fachleuten aus dem Bankwesen besetzt, deren Aufgabe es war sicherzustellen, dass das Bankwesen funktionierte und ein Kapitalabfluss ins feindliche Ausland verhindert wurde. Eine namentliche Zuordnung der oft unleserlichen Unterschriften ist oft schwierig. Herr Dr. Wunder war zwar relativ gut lesbar, aber hier auch noch einmal namentlich bestätigt. Die Postkarte trägt den Zensurstempel HDW Antwerpen 4-1-2-3/W und der Brief Antwerpen 4-1-1/3

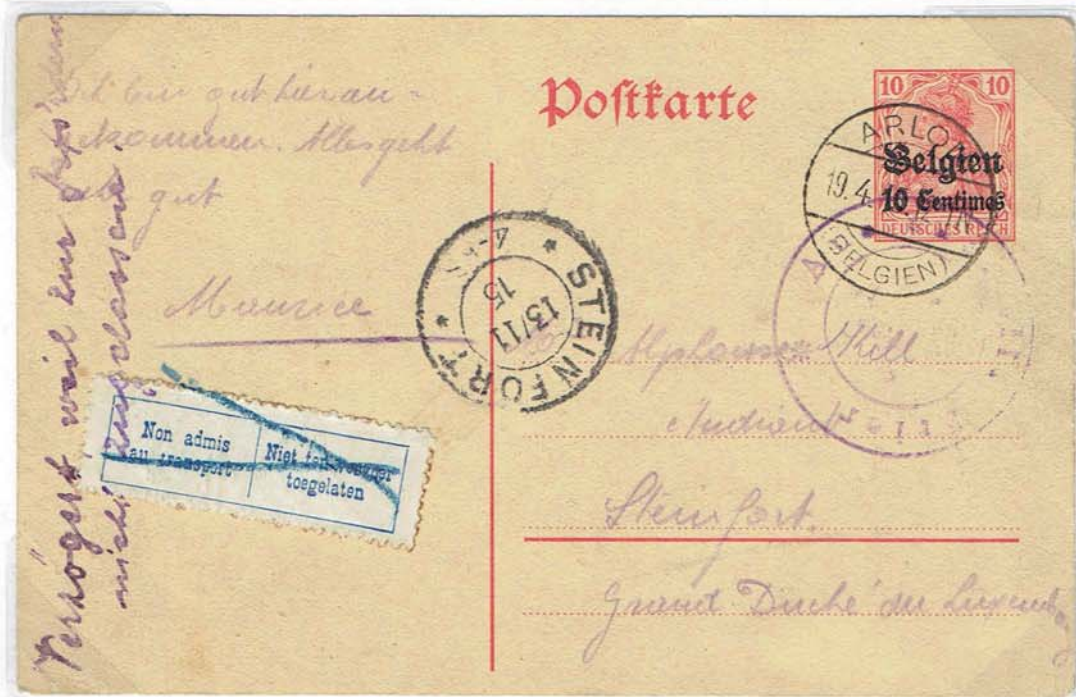


Generalgouvernement Belgien
Zensur der Zivilverwaltung



Mehrfachfrankatur der Michel Nr. 2 auf sehr frühem Firmenbrief aus Antwerpen 2 vom 7 Januar 1915 nach Deutschland. Der Stempel Antwerpen 6B 6B wurde in der Anfangsphase der Besetzung beim Postamt 2 verwendet. Die relativ seltenen Zensurstempel HDW 2-1-7/1 und 2-1-1/1 sind auf diesem Beleg abgeschlagen.

Generalgouvernement Belgien
Militärische Überwachungsstelle Arlon



Postkarte ohne Absender nach Luxemburg adressiert. In Arlon zunächst als unzulässig angehalten und dann nach knapp 7 Monaten über Trier nach Luxemburg befördert. Ein hektographierter Verzögerungsvermerk deutet auf eine normale Arbeitsweise hin. Eine Karte, die wegen des Luxemburger Absenders trotz Aufgabe in Martelange (Belgien) ebenfalls nicht befördert wurde, ist unten mit einzeiligem zurück Stempel aus Arlon und Stempel HDW 1-1-6/1.



Generalgouvernement Belgien
Militärische Überwachungsstelle Bertrix



Die Arbeit der Postüberwachungsstelle Bertrix ist zuerst am 1. März 1916 registriert. Anscheinend hat es dann noch keinen Stempel gegeben, und man experimentierte mit einer Hektographiermaschine. Diese Methode hat sich anscheinend nicht bewährt, denn die Abdrücke der Maschine sind nur von wenigen Tagen registriert. Dieser Brief aus Herbeumont ist eine Seltenheit der belgischen Zensurstempel. Handbuch des Westens 1-1-8/1.



Generalgouvernement Belgien
Zensurstelle Brüssel Einlieferungsquittung eines R-Briefes

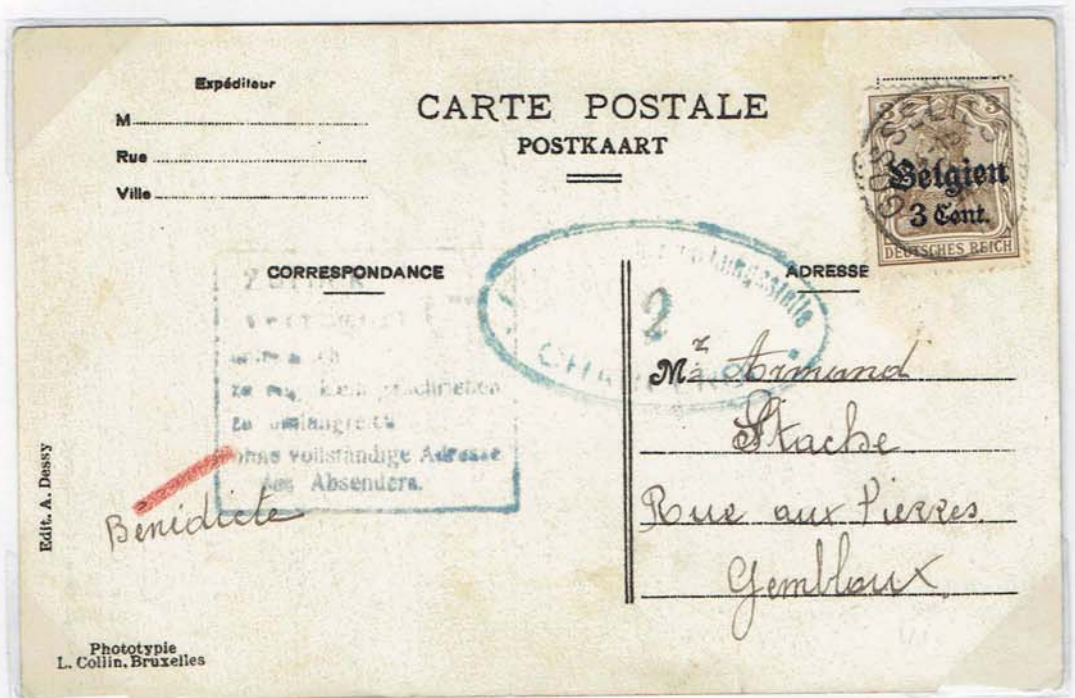


Ein bisher unbekannter Aspekt der Zensur ist, dass selbst wenn die Zensurstelle als Postprüfungsstelle fungierte, es anscheinend keine Garantie dafür gab, dass der Absender eines Briefes sofort bedient wurde. Anscheinend gab es die Möglichkeit, wenn es die Zeit des Einlieferers nicht ausreichte, Einschreibebriefe der Zensurstelle zu treuen Händen zu übergeben. Bisher ist nicht klar, ob die Nummer auch mit der Einschreibnummer übereinstimmt, oder ob es sich um eine interne laufende Nummer handelt. Dieses muss bis zum Auffinden eines Beweises offen bleiben. Der handschriftliche Datumsvermerk datiert diese Praxis bereits auf November 1915. Der Briefstempel ist ebenfalls bisher nicht in der Literatur erfasst. Die Form der Quittung deutet auf ein reges Volumen an Quittierten Sendungen dieser Art hin.

Generalgouvernement Belgien
Charleroi Zurück Verzögert



In Charleroi hatte man einen Vielzweckstempel mit diversen Möglichkeiten der Ablehnung. Bei Verzögerung wurde er oft nicht ganz abgeschlagen so dass die erste Zeile „Zurück“ nicht erscheint (siehe oben). Komplet ist er selten. Er kommt öfters auf den in Belgien üblichen Drucksachen, die „Ich denke an Dich“ Charakter haben vor. Hier war es nicht möglich eine Adresse anzugeben, ohne die erlaubte Wortzahl zu überschreiten. Handbuch des Westens: 1-2-3/2.



Generalgouvernement Belgien
Zensurstelle Baubüro Gouvy

Geprüft.
Zur Beförderung zugelassen.
[Handwritten signature]
Oberleutnant.

Die Infrastrukturprojekte, wie der vom Baubüro Gouvy geleitete Ausbau der Eisenbahnverbindung nach Westen, genossen allerhöchste Priorität. Sie waren zu wichtig, um sie den normalen Verzögerungen der Zensur auszusetzen. Daher wurde hier, sicherlich als Behelfsmassnahme eine eigene Zensurstelle betrieben. Diese Zensurstelle benutzte den hier gezeigten Stempel. Es sind nur ganz wenige Exempalre bekannt. Das Stempeldatum ist der 19. Juli 1915. Handbuch des Westens Gouvy 9-1-9/1.

idend



Generalgouvernement Belgien
Zensurstelle Diest verzögert



Als Drucksache gelaufene Postkarte aus Scherpenheuvel (Stempeldatum: 18. August 1918) mit seltenem deutschen Stempel und bisher unbekanntem Zensurstempel der Zensurstelle Diest:

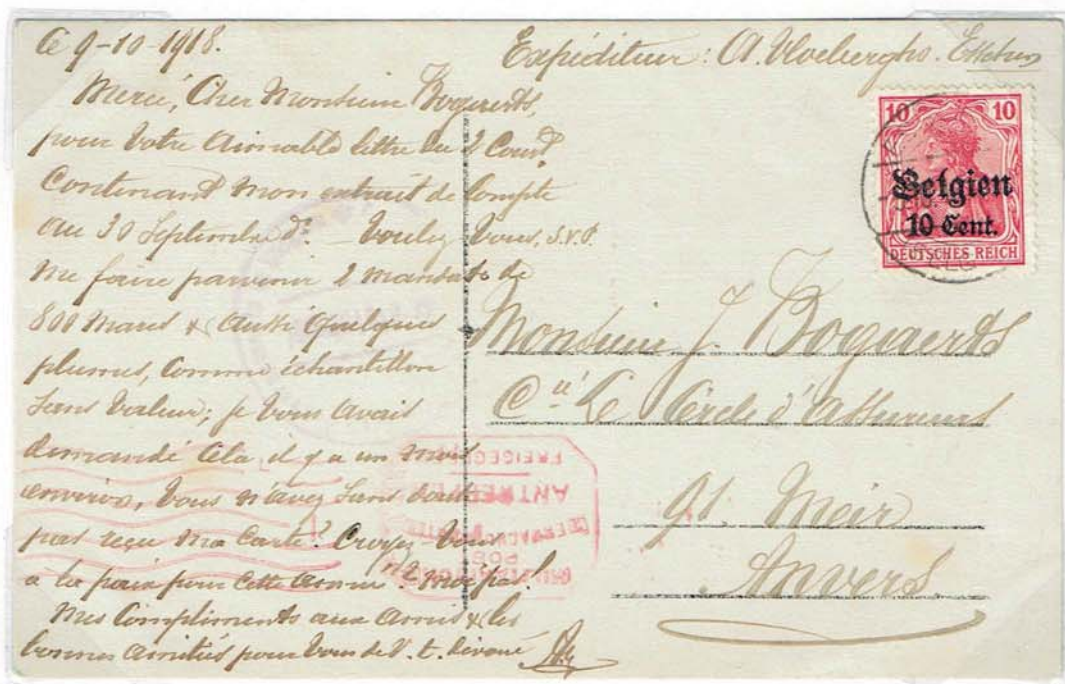
Verzögert, da die vorgeschriebene Angabe
des ABSENDERS auf der Rückseite fehlt.

Dieser Stempel wird in Ergänzung 3 des Handbuchs des Westen unter der Nummer Diest 1-2-10/1 ne
aufgenommen.

Verzögert, da die vorgeschriebene Angabe
des ABSENDERS auf der Rückseite fehlt.

Generalgouvernement Belgien

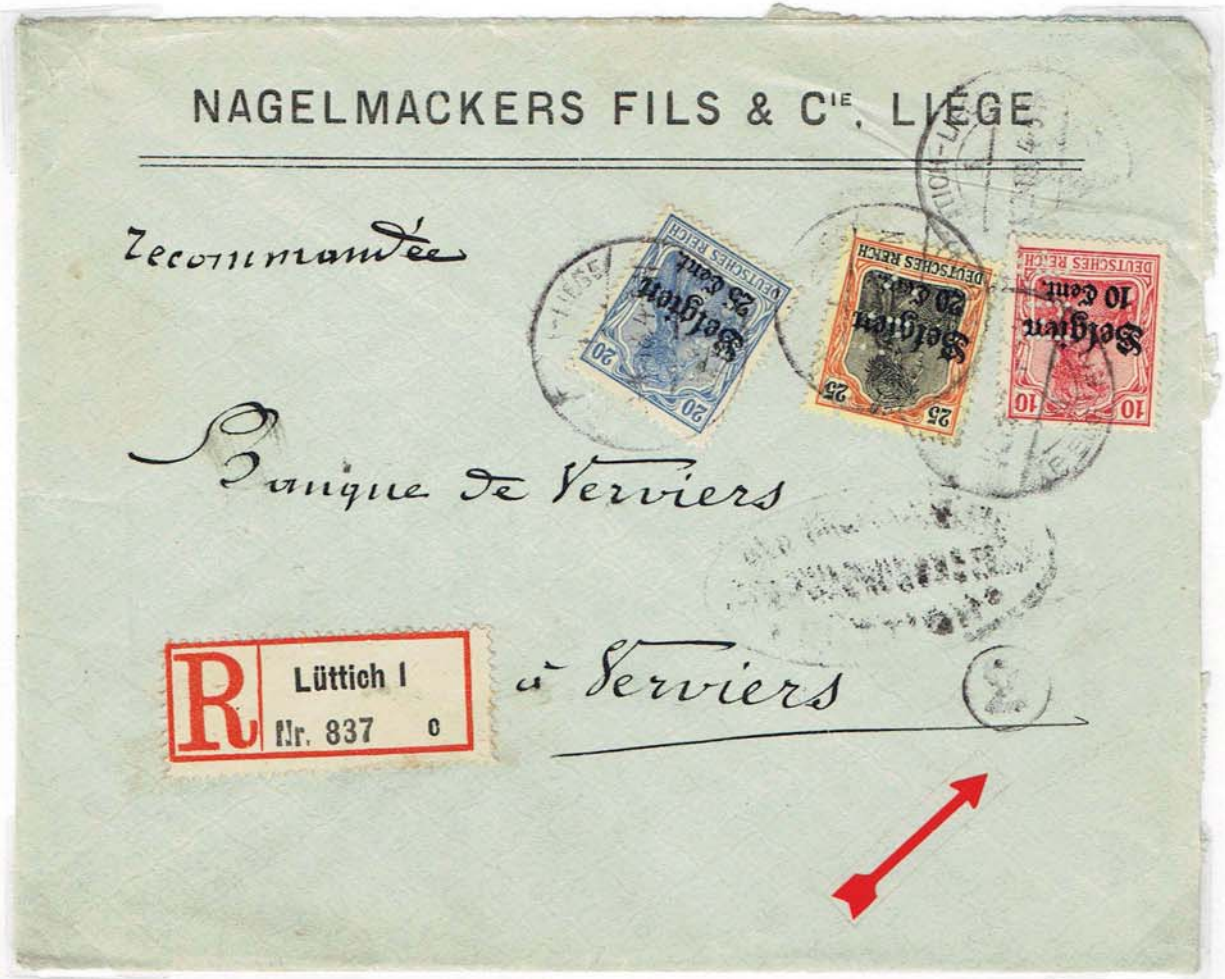
Polizeistelle Esschen



Die Polizeistelle Esschen verwendete zwei verschiedene Stempel zur Zensur, der letzte wurde zweimal apiert und ist hier in seiner letzten Form auf der seltenen Inlandspostkarte der letzten Portoperiode. Die Einzelfrankatur der Michel Nummer 14b ist entwertet Esschen 5. Okt 1918 und ist in Antwerpen erneut der Zensur vorgelegt worden.



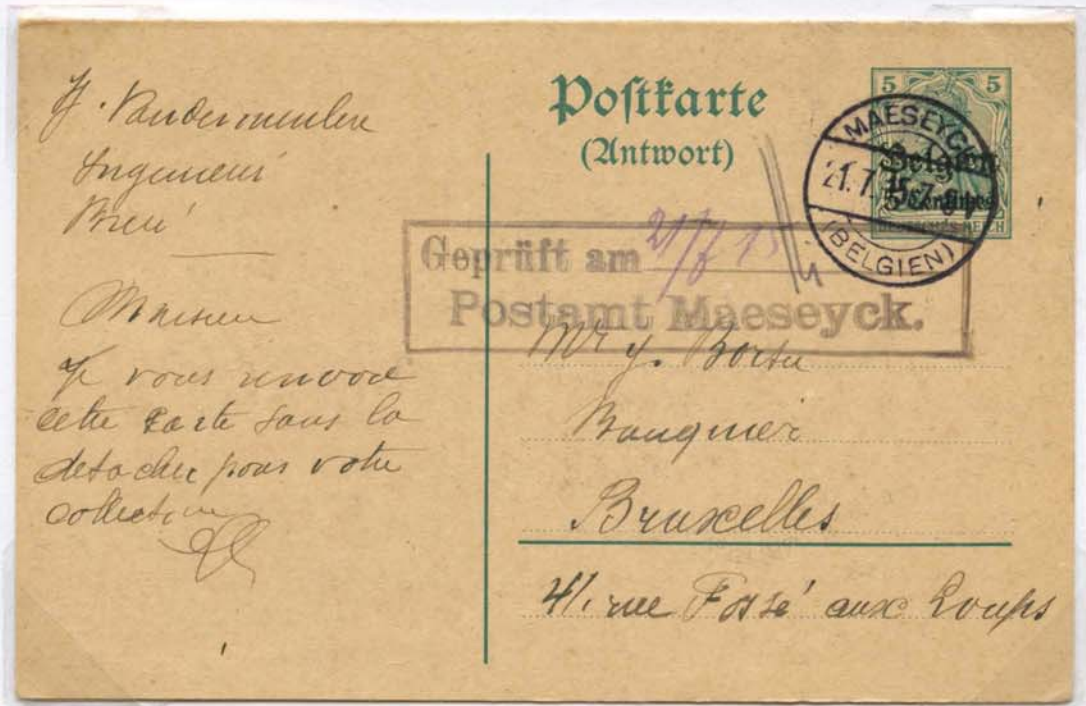
Generalgouvernement Belgien
Zensurstelle Lüttich



Einschreibebrief der dritten Portoperiode (1. Oktober 1918 bis Ende der Besetzung) 2.
Gewichtsstufe frankiert mit 14a, 17 und 18b. Die Postüberwachungsstelle Lüttich benutzte drei
Zensurzeichen mit Nummern, wovon die 2, die hier vorliegt, mit Abstand die seltenste ist.
Rückseitig ist der Bankzensurstempel Lüttich 4-1-1/3.



Generalgouvernement Belgien
Zensurstelle Maeseyck



Die Postüberwachungsstelle Maeseyck ist auf Belegen nachgewiesen zwischen dem 20. Februar 1915 und 17. Oktober 1918. Der vorliegende Stempel HDW 1-1-3/1 ist durchgehend belegt vom 17. Februar 1915 bis 18. August 1915. Eine Meldung aus 1917 im Handbuch von Gerhard Ludwig ist unglaublich. Oben ist eine Antwortpostkarte P3, die in beide Richtungen gebraucht ist und unten ein Brief der Posthilfsstelle Molenbeerseel.



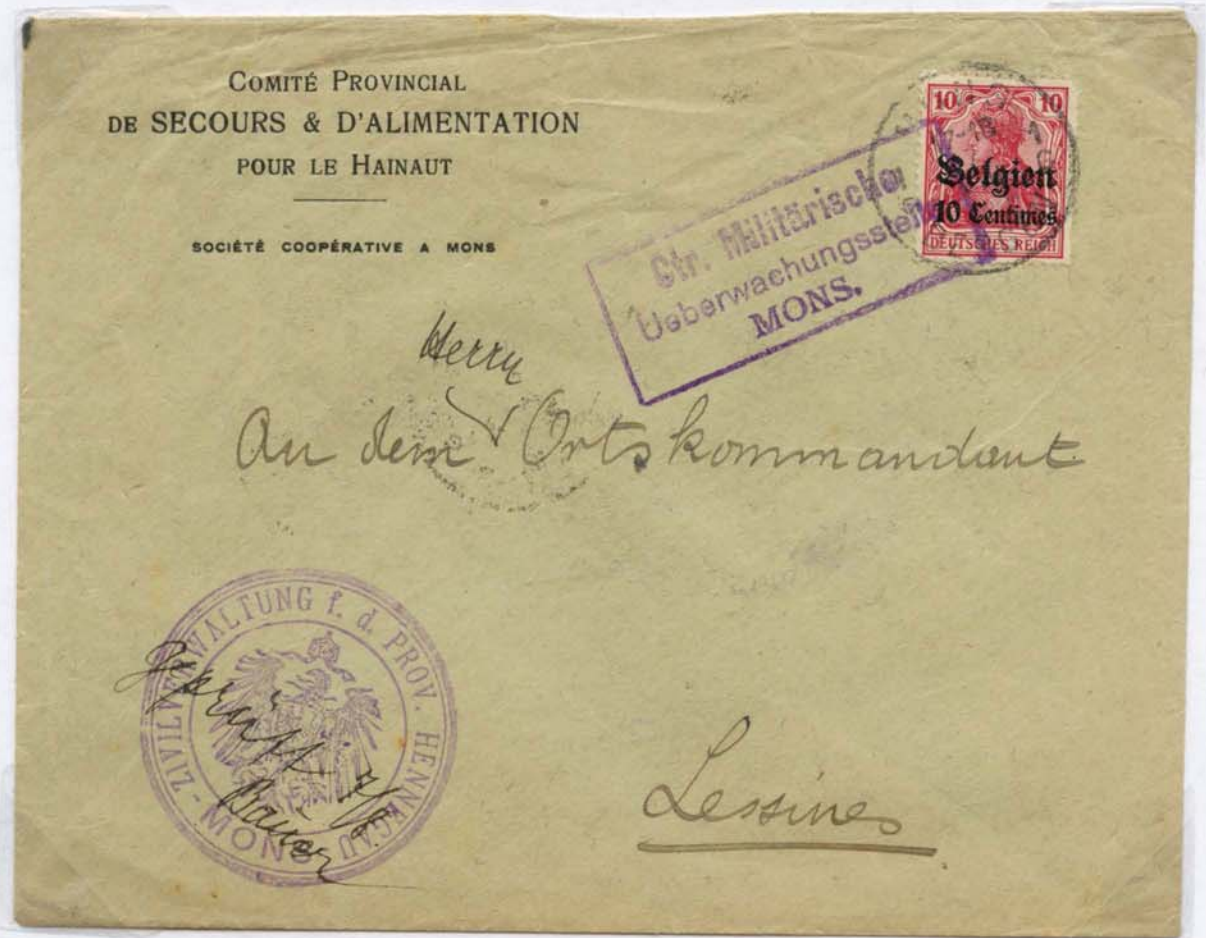
Generalgouvernement Belgien
Zensurstelle Maeseyck



Die Postüberwachungsstelle Maeseyck ist auf Belegen nachgewiesen zwischen dem 27. Februar 1915 und 17. Oktober 1918. Der vorliegende Stempel HDW 1-1-5/4 ist belegt vom 20 Juli 1917 bis 17. Oktober 1918. Diese Karte vom 13. September 1918 nach Antwerpen trägt einen sauberen Abschlag dieses relativ seltenen Stempels.



Generalgouvernement Belgien
Zensur der Zivilverwaltung Mons



Auch die Zivilverwaltung hatte offensichtlich die Befugnis bestimmte Post selbst zu prüfen. Eigentlich war der Empfänger sicherlich über jeden Zweifel erhaben. Daher war eine schnelle Beförderung ohne die mit der normalen Zensur verbundene Verzögerung sicherlich bei diesem Brief wünschenswert. Ob dieses der einzige Grund war das diese Zensur stattfand ist nicht nachvollziehbar, da fast kein Material existiert. Diese Zensur ist in der Form kein zweites Mal bekannt. Abgangsstempel 17. August 1915 und Ankunftsstempel vom 19. August 1915. Handbuch des Westens Mons Zivilverwaltung 2-1-1/1.



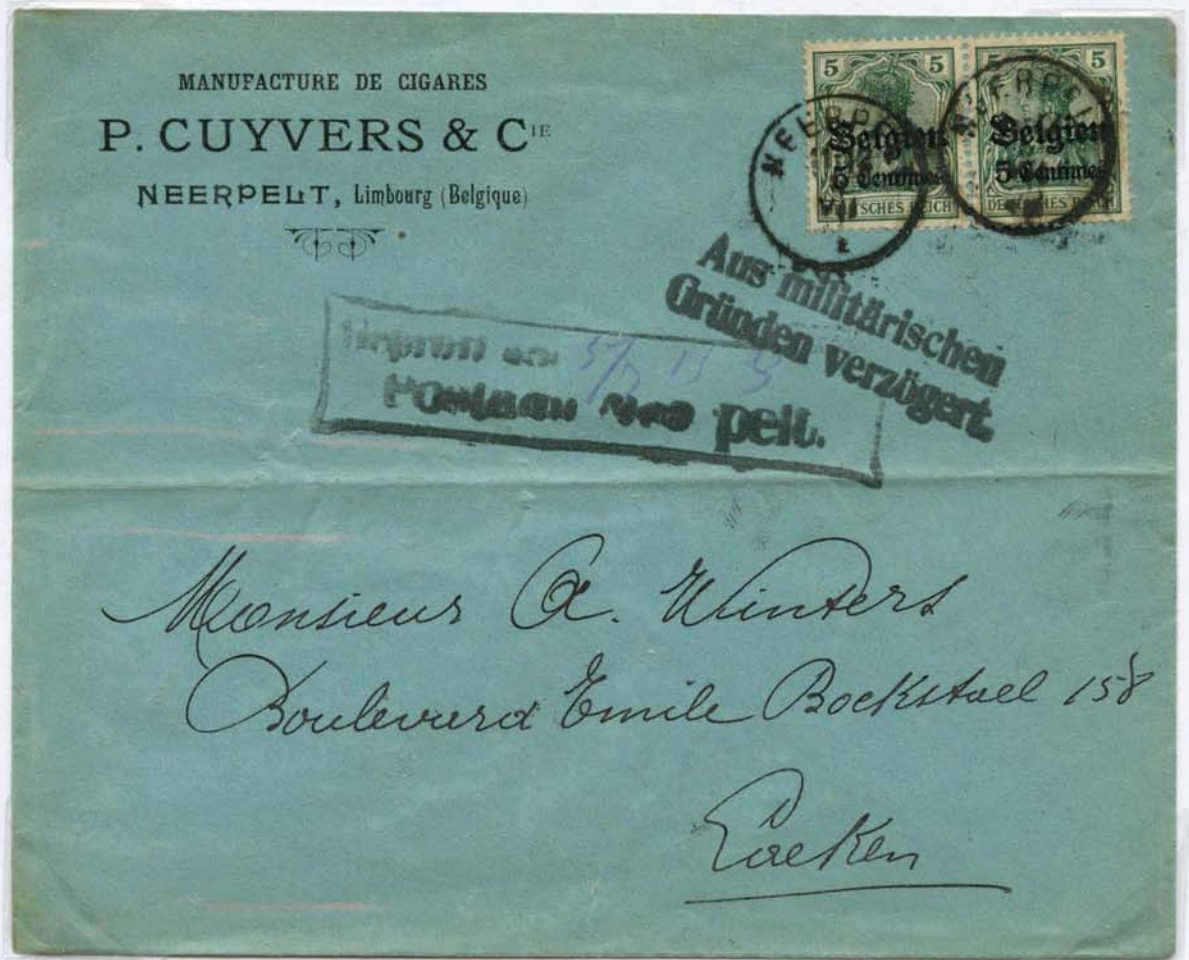
Generalgouvernement Belgien
Zensurstelle Neerpelt



Die Postüberwachungsstelle Neerpelt ist auf Belegen nachgewiesen zwischen dem 20. Februar 1915 und 8. August 1915. Der vorliegende Stempel HDW 1-1-3/1 ist belegt vom 29 März 1915 bis 4. August 1915. Der Brief von Neerpelt nach Antwerpen ist zensiert am 29 Mai 1915 und entspricht einem normalen Inlandsbrief der ersten Gewichtsstufe.



Generalgouvernement Belgien
Zensurstelle Neerpelt Postsperr



Die Postüberwachungsstelle Neerpelt ist auf Belegen nachgewiesen zwischen dem 20. Februar 1915 und 8. August 1915. Der vorliegende Stempel HDW 1-1-3/1 ist belegt vom 29 März 1915 bis 4. August 1915. Der Brief von Neerpelt nach Laeken wurde aufgrund der ca. 1 wöchigen Postsperr Anfang Juli 1915 verzögert.

Aus militärischen
Gründen verzögert.

Generalgouvernement Belgien
 Militärische Überwachungsstelle Soignies



Die Postüberwachungsstelle verwendete zuerst ein Dienstsiegel, Handbuch des Westens Soignies 1-1-1/1, das vom 19. Februar 1917 bis 24 September 1918 registriert ist. Die hier vorliegenden Belege mit dem Dienstsiegel sind aus der frühen Phase der Überwachungsstelle Soignies. Die Stempel sind wenig abgenutzt. In welcher Sache ein belgischer Zivilist an einen Reichstagsabgeordneten in Berlin schrieb ist nicht überliefert.



Generalgouvernement Belgien
Zensur Ortskommandant Thuin



Firmenbrief vom 29. April 1918 aus Thuin nach Mons in die Etappe. Der Brief im deutschen Interesse wurde dem Ortskommandanten zur Freigabe vorgelegt und erhielt dessen Dienstsiegel. Auf diese Weise wurde die normale Zensur unnötig und der Brief direkt nach Mons geleitet. Der Brief wurde nach der Zensur verschlossen und auf der Rückseite wurde das Siegel nochmals über die Verschlussklappen gestempelt.



Generalgouvernement Belgien
Militärische Überwachungsstelle Tongern



Brief aus Tongern vom 4. Februar 1918 nach Antwerpen mit einem Abschlag des relativ seltenen Zensurstempels Handbuch des Westens 1-1-3/2, der nur kurz im Frühjahr 1918 zum Einsatz kam.



Generalgouvernement Belgien

Virton Postüberwachungsstelle



Der Doppelovalstempel Militärische Überwachungsstelle Virton HdW 1-1-6/1 wurde im Laufe der Benutzung beschädigt. Er ist vom 15. Juni 1915 bis 21. November 1915 registriert. In unbeschädigtem Zustand ist er sehr selten.



Generalgouvernement Belgien
Paketzensur

Vorhandlung
geprüft und ausgegeben

27.3.17
Belgien

10 Cent
Belgien
DEUTSCHES REICH

Ort:
Plaats:
Lieu:

Unterfertigung
Onderteekening
Signature

Amstehende Sendung erhalten
Vorenstaand pakket ontvagen
Reçu le colis indiqué d'autre part

Quittung des Empfängers (bei Einschreibpaketen)
Kwitantie van den bestemming (bij aangeteekende pakketten)
Quittance du destinataire (pour les colis recommandés)

Postvermerk über die Aushändigung
Afgiftebericht
Indication de la personne à laquelle le colis a été remis.

Logerbuch
Register van aankomst
Registre d'arrivées

Nr. 966
N°
N°

Ein innerbelgischer Paketverkehr wurde am 1. März 1916 eingeführt, das Paketgewicht war auf 5kg beschränkt. Postpakete waren generell wie andere Poststücke der Zensur unterworfen und waren bei der für den Bestimmungsort zuständigen Zensurstelle nachzusehen. Die Zensur von Soignies oben ist registriert von 27. März 1917 bis 10. Februar 1918, die untere von Bertrix ist registriert vom 5. September 1917 bis 25. August 1918.

Postvermerk über die Aushändigung.
Afgiftebericht.
Indication de la personne à laquelle le colis a été remis.

Logerbuch
Register van aankomst
Registre d'arrivées

Nr. 966
N°
N°

Ort:
Plaats:
Lieu:

Unterfertigung des Empfängers
Onderteekening van den bestemming
Signature du destinataire

Quittung des Empfängers (bei Einschreibpaketen)
Kwitantie van den bestemming (bij aangeteekende pakketten)
Quittance du destinataire (pour les colis recommandés)

Amstehende Sendung erhalten
Vorenstaand pakket ontvagen
Reçu le colis indiqué d'autre part

28.4.18
Belgien

10 Cent
Belgien
DEUTSCHES REICH

Geprüft und ausgegeben
29/14

Generalgouvernement Belgien
Zwangsverwaltung Stempel



Der Stempel oben ist im HDW bisher nicht geführt. Er wird die Nummer 9-1-3/3 erhalten. Es scheint, dass die einzelnen Firmen alle ihre eigenen Stempel hatten, die vom jeweiligen Zwangsverwaltern scheinbar nur gelegentlich angebracht wurden. Anders ist ihre Seltenheit nicht zu erklären. Oben mit Unterschrift Welker, unten mit neuem Stempel Nummer 6.



Generalgouvernement Belgien
Zwangsverwaltung Kasten-Stempel



Um den Betrieb in wichtigen, dem feindlichen Ausland gehörenden Betrieben aufrecht zu erhalten, wurden diese von der Zivilverwaltung im Generalgouvernement zwangsverwaltet. Häufiger sieht man dieses bei Banken. Die Kastenstempel der Zwangsverwalter sind jedoch extrem selten. Der Brief oben (2 Gewichtstufe) ist über Hamburg nach Schweden gelaufen. In Hamburg wurde vom Zensor 192 eine Bleistiftnotiz anstelle eines Stempels angebracht. Die Postkarte unten lief im Inland von Brüssel nach Tongern. HDW 9-1-3/2 oben und 9-1-3/1.



Generalgouvernement Belgien

Eisenbahn Aachen - Tongern



Zur Entlastung der Eisenbahnstrecke Lüttich - Aachen baute das Deutsche Reich im besetzten Belgien eine neue Strecke Aachen - Tongern, die Lüttich umging. Vor dem Krieg war das Projekt für Belgien nicht akzeptabel gewesen, da es ausserhalb der Schussweite der Festung Lüttich lag. Das Projekt wurde 1921 auch für den Zivilverkehr freigegeben. Dieser Brief aus Visé (Stempeldatum 17.2.16) stammt von einem am Projekt beteiligten deutschen Ingenieur, der mit der Differenzierung der belgischen Poststufe von 25 Cents nicht zurecht kam und nach deutschem Tarif 20 Pfg. frankierte. Der Fehlbetrag von 5 Cents wurde in Deutschland verdoppelt und auf 10 Pfg. aufgerundet. Die Absenderangabe Militärstrassenbauamt Visé b. Lüttich lässt diesen Brief eindeutig dem Bauprojekt zuordnen. In München wurde der Brief dann nach Grafing an seinen Empfänger weitergeleitet.

Post in die Etappe zum UPU Tarif
Unterfrankierte Postkarten



Post in die Etappe war ab 20. März 1917 nach den Tarifen des Weltpostvereins zu frankieren. Postkarten mussten daher ausnahmslos mit 10 Cents frankiert werden. Obwohl einige wenige Karten dieser Regel entgangen sind gibt es in der Regel die strenge Zurückweisung, für die die verschiedensten Stempel postalischer Herkunft benutzt wurden.



Post in die Etappe zum UPU Tarif

Unterfrankierte Post aus Lüttich



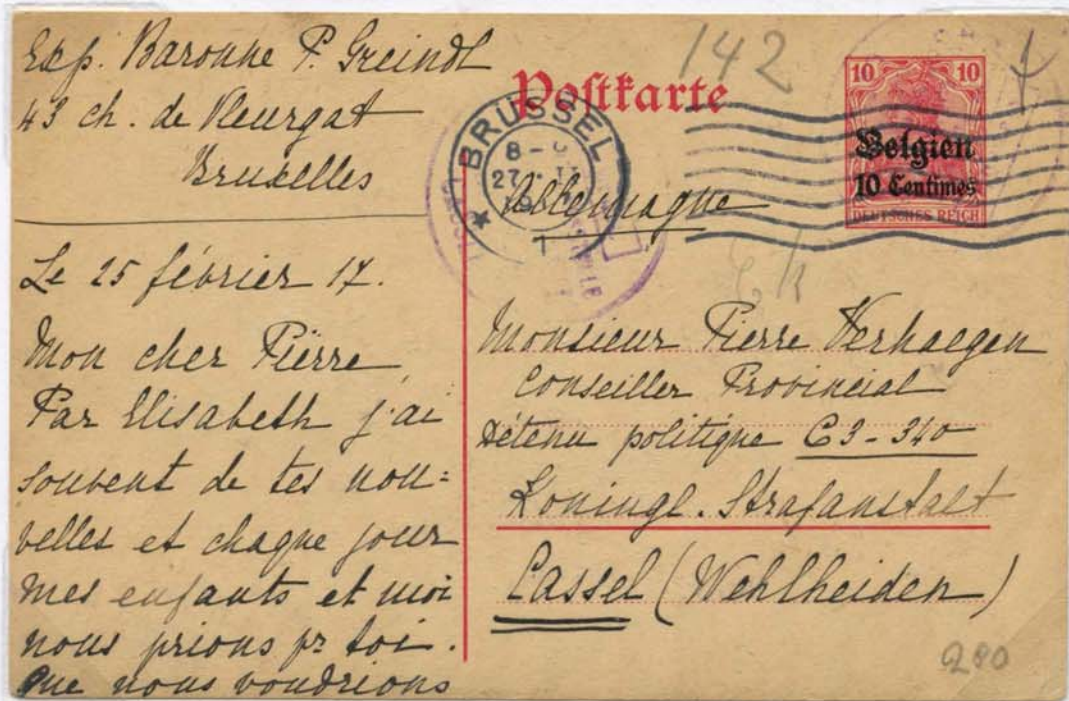
Brief an die Provinzial Ernte Kommission in Arlon. Dieser Brief muss mindestens die zweite Gewichtsstufe sein, daher ist er um mindestens 10 Cents unterfrankiert.

Post in die Etappe war ab 20. März 1917 nach den Tarifen des Weltpostvereins zu frankieren. Standard Brief daher 25 Cents plus 15 Cents je Gewichtsstufe. Die Einhaltung wurde streng überwacht und Briefe und Karten ohne ausreichende Freimachung wurden an den Absender zurückgewiesen. Dieser Stempel „Ungenügend Frankiert“ wurde in Lüttich verwendet. Der Brief unten vom 29. Juni 1918 ist um 10 Cents unterfrankiert.

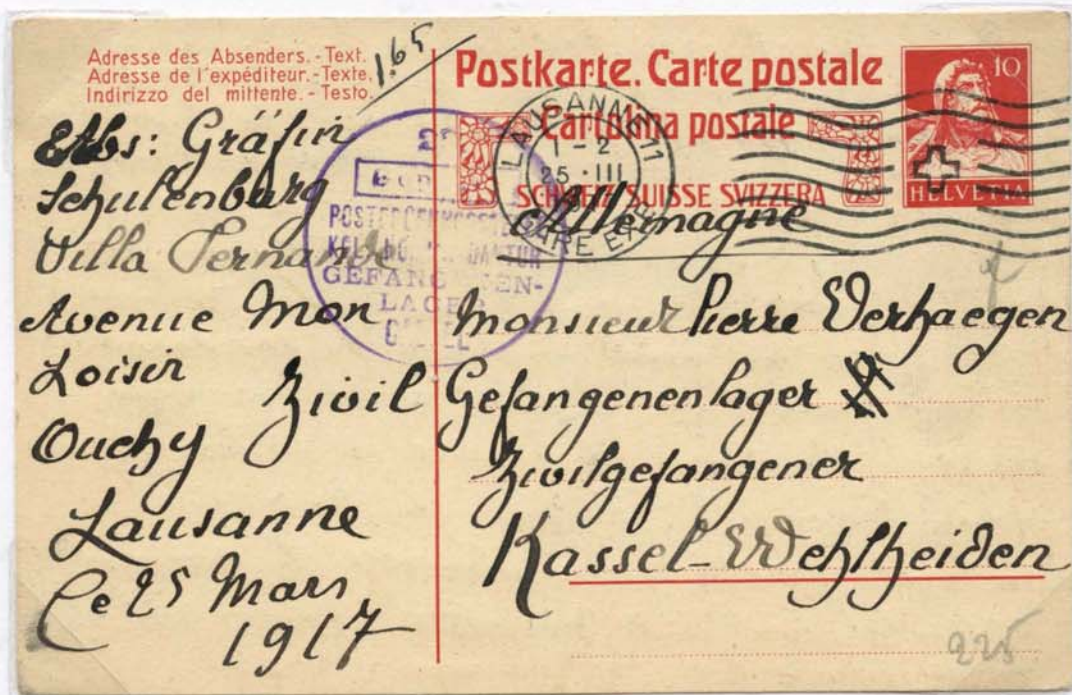


Generalgouvernement Belgien

Politische Gefangene (Pierre Verhaegen)



Als überzeugter Patriot war der Rechtsanwalt und Provinz abgeordnete Pierre Verhaegen äusserst empört über die deutsche Invasion im Jahr 1914. Aufgrund der Verbreitung von patriotischen Schriften, wurde er am 28. Juli 1916 verhaftet. Nach einem Aufenthalt im Genter Staatsgefängnis wurde er, wie sein Vater als politischer Gefangener nach Deutschland deportiert, wo er in Kassel inhaftiert war. Belege aus der Kasseler Zeit oben vom 27. Februar 1917 und sogar aus der Schweiz vom 25. März 1917 sind Zeugen dieser Zeit. Oben Michel P2 unten Schweizer Ganzsache .

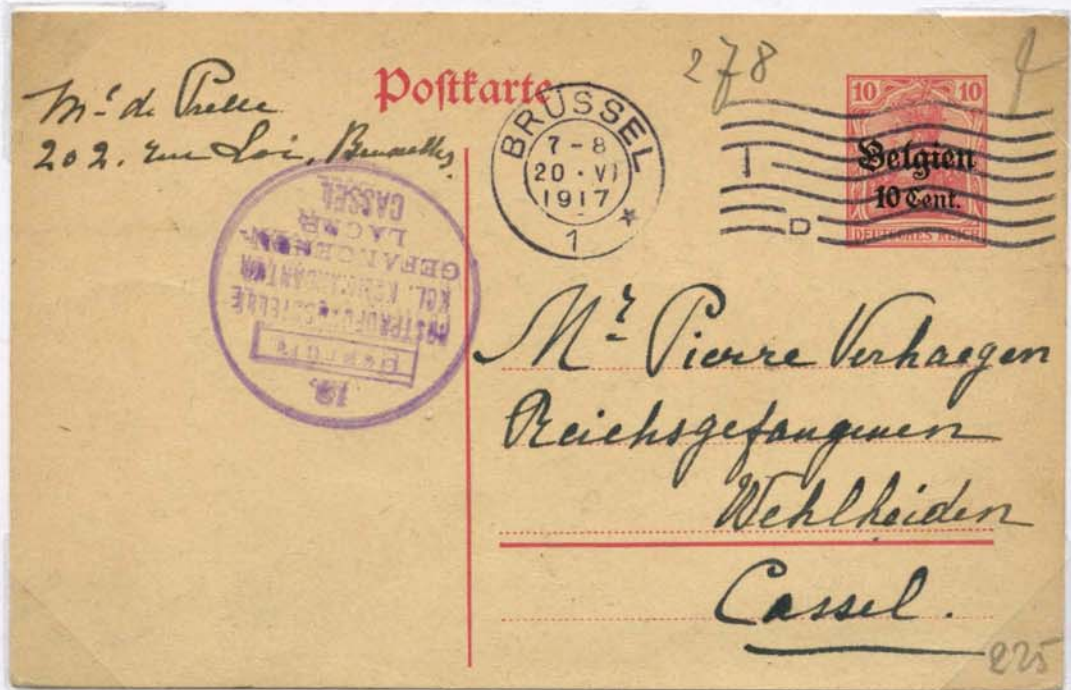


Generalgouvernement Belgien

Politische Gefangene (Pierre Verhaegen)



Zwei weitere Belege aus der Pierre Verhaegen Korrespondenz in das Gefängnis Kassel Wehlheiden, oben als portofreie Gefangenen-Sendung vom 9. Juni 1917 und unten wieder auf einer Ganzsache vom 20 Juni 1917. Alle seine Karten sind zensiert und tragen diverse Zensurzeichen, deren Bedeutung bisher nicht bekannt ist.



Kriegsgefangenenpost Postsperrre für Internierte in Zeist



Amtsblatt Verfügung Nr. 257 vom 23. September 1915 verbietet den Brief und Postkartenverkehr mit den im Lager Zeist internierten belgischen Truppen gänzlich, mit der Ausnahme von Postanweisungen. Ein Grund wird nicht angegeben. Dieser Brief mit der relativ seltenen Lagermarke I, abgestempelt am 9. Februar 1916 fällt unter dieses Verbot und wurde entsprechend von der Auslandsstelle Aachen zurückgewiesen.

Brüssel, 23. September 1915.

*Nr. 257. Briefverkehr mit den in den Niederlanden festgehaltenen belgischen Soldaten.

Zur Amtsblattvf. Nr. 167 vom 14. Juni.

Auf Anordnung des Generalgouvernements wird von jetzt ab der Brief- und Postkartenverkehr zwischen den zum Verkehr mit den Niederlanden zugelassenen Orten Belgiens und den in den Niederlanden festgehaltenen belgischen Soldaten bis auf weiteres gänzlich eingestellt. Die an diese Soldaten gerichteten oder von ihnen eingehenden Briefe und Postkarten sind von der Beförderung und Bestellung auszuschließen und an die Absender zurückzugeben bzw. als unbestellbar zu behandeln. Postanweisungen können weiter versandt werden.

Kriegsgefangenenpost
Postsperrre für Internierte in Zeist



Amtsblatt Verfügung Nr. 257 vom 22. September 1915 verbietet den Brief und Postkartenverkehr mit den im Lager Zeist internierten belgischen Truppen gänzlich, mit der Ausnahme von Postanweisungen. Ein Grund wird nicht angegeben. Dieser Kriegsgefangenenbrief mit der relativ seltenen Lagermarke I, abgestempelt am 7. November 1915 fällt unter dieses Verbot und wurde entsprechend von der Auslandsstelle Aachen zurückgewiesen.